

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsveröffentlichung in Konkurrenz wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe i. Westf.
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 193

Montag, den 22. August 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Deutsche Fußballer kämpfte tapfer

Russen gegen Weltmeister 3:2 (1:1) — 80 000 Zuschauer im Dynamo-Stadion

Moskau. (Eig. Bericht) Die Nationalelf der Sowjetunion bezwang gestern den Fußballweltmeister Deutschland im ersten Länderspiel mit 3:2 (1:1) Toren. Der dramatische Kampf, den 80 000 Zuschauer im sonnenbeschienenen Moskauer Dynamo-Stadion und Millionen an den Lautsprechern in der Heimat miterlebten, erreichte seinen Höhepunkt in der 53. Minute. Schärer, der deutsche Linksaußen, schoß zum 2:1 für seine Mannschaft ein. Dann aber machten zwei Tore der Russen die Hoffnungen der deutschen Elf zunichte.

Das Spiel stand auf hoher Stufe. Auch die deutsche Mannschaft schlug sich hervorragend und konnte streckenweise durchaus mit der zur Fußballweltklasse vordringenden russischen Mannschaft Schritt halten. Sie unterlag schließlich der ungeheuren Kondition, die die russischen Fußballer bis zum Schluß besaßen.

Der knappe Verlust ist für die deutsche Mannschaft ein großer Erfolg. Noch nie hat eine Länderspielmannschaft der Sowjetunion vor einer solch großen Aufgabe gestellt wie die deutsche gestern im Dynamo-Stadion. Herberger hatte seine Elf in hervorragender Verfassung. Alle Spieler standen prächtig ihren Mann und forderten dem hervorragend durchtrainierten Gegner alles ab. Trotzdem konnten sie nicht verhindern, daß die Sowjetunion nach einer mißglückten Abwehr des Hamburger Verteidigers Popisal zum überraschenden ersten Tor durch Mittelstürmer Perchin kam. Fritz Walter glied dieses Tor in der 29. Minute nach einem urplötzlichen Stellungswechsel aus. Dann kam in der zweiten Halbzeit Schäfers vielumjubeltes Tor. Wenig später erzielte Rahn einen weiteren Treffer, der aber von dem aufmerksamen englischen Schiedsrichter Ling nicht anerkannt wurde. In den letzten 20 Minuten des dramatischen Spiels kämpfte die deutsche Mannschaft verzweifelt in der Defensive. Popisal wurde zusammen mit Liebrich ein fast unüberwindliches Bollwerk. Allein auch sie vermochten dem immer stärker werdenden Druck der russischen Angriffsmaschinerie schließlich nicht mehr standzuhalten. In kurzen Zeitabständen fielen die beiden entscheidenden Tore durch Rußlands Läufer Masljonkin (69. Min.) und Linksaußen Iljin (73. Min.), mit denen die Russen den knappen, aber verdienten Sieg sicherstellten.

Mit Blumen begrüßt

Auf der Tribüne der sowjetischen Ehren-
gäste saß auch der Präsident der Sowjet-

zonen-Republik, Pieck, als die Mannschaften bei 30 Grad Hitze im Schatten des Spielfelds betraten. An der Spitze jeweils die beiden Trainer. Jeder der 22 Spieler und auch die beiden Trainer erhielten Blumensträuße. Nach dem Einmarsch begann eine längere Zeremonie, wobei zwischen den beiden Vorsitzenden der Fußballverbände Ansprachen gehalten wurden.

Der Präsident der Sektion Fußball der UdSSR betonte, das Erscheinen der deutschen Nationalmannschaft sei ein Beweis für das Streben nach freundschaftlichen

Beziehungen. Wörtlich sagte er dann: „Wir hoffen, daß das Spiel der Völkerverständigung diene. Es lebe die Freundschaft und der Friede zwischen Deutschland und der Sowjetunion!“

Nach der deutschen Übersetzung der russischen Ansprache ergriff Dr. Bauwens, Präsident des Deutschen Fußballbundes, das Wort. Er sagte nach Dankesworten für die Gastgeber, es möge sich aus der Sportkameradschaft auch eine Freundschaft von Volk zu Volk entwickeln. Bauwens Worte wurden in die russische Sprache übersetzt und mit großem Beifall bedacht. Danach ertönten zuerst die deutsche Nationalhymne und dann die sowjetische Hymne.

Ling piff an

Die Begrüßungsfeiern dauerten etwa 20 Minuten, ehe die Mannschaften erneut aufgestellt werden konnten und Schiedsrichter Ling das Spiel anpfiff, über dessen Verlauf wir im Hauptportteil berichten.

RIAS übertrug nicht

„Deutscher Fußballbund einem politischen Vernebelungsversuch Moskaus erlegen“

Berlin. (Korr.) Der amerikanische Rundfunksender in Berlin, RIAS, hat das Fußballspiel zwischen Westdeutschland und Rußland in Moskau nicht übertragen. Darüber wäre kein Wort zu verlieren, wenn RIAS nicht eine mehr als sonderbare Begründung gegeben hätte. Der amerikanische Sender betonte, daß das Spiel ein „politischer Vernebelungsversuch Moskaus“ sei, zu dem sich der Deutsche Fußballbund habe mißbrauchen lassen.

Wie man sieht, ist von der Genfer Atmosphäre noch kein Hauch in die Räume des RIAS gedrungen. Leider kann sich Präsident Eisenhower nicht um alles kümmern, denn sonst hätte er die Jünger McCarthy in Berlin zur Ordnung rufen müssen. Die Rundfunkkollegen „auf der andern Seite“ in Berlin waren gestern übrigens ebenso abern, denn die Sender der DDR haben bei der Übertragung des Fußballspiels peinlich vermiciden, die zu Beginn der Veranstaltung

intonierten Nationalhymnen zu Gehör zu bringen.

Da loben wir uns die Mitglieder der amerikanischen und sowjetischen Botschaften im Haag, die ein Freundschaftsspiel austrugen. Die Russen gewannen 2:1. Anschließend fand ein feuchtfröhliches Beisammensein statt. Ob da die amerikanischen Diplomaten auch einem „politischen Vernebelungsversuch Moskaus“ zum Opfer fielen?

Saarlands IG Bergbau

Saarbrücken. (dpa) Der von der saarländischen Regierung jahrelang verbotene Industrieverband Bergbau, der sogenannte Kutsch-Verband, hat gestern in Saarbrücken seine Arbeit wieder aufgenommen. Der Verband wird sich voraussichtlich formal neu eintragen lassen.

Vom Lastzug begraben

Gießen. (dpa) Drei Tote forderte ein Verkehrsunfall, das sich in der Nacht zum Samstag auf der Autobahn zwischen Frankfurt und Gießen ereignete. An einer durch Warnlichter gekennzeichneten Stelle, an der sich kurz vorher ein Unfall ereignet hatte, wurde ein vorbeifahrender Personwagen von einem entgegenkommenden Lastzug gerammt. Beide Fahrzeuge gerieten über den Grünstreifen. Das Personensauto landete am Ende der entgegen gesetzten Fahrbahn in einem Graben. Der Lastzug drehte sich um 180 Grad, stürzte um und begrub einen in demselben Augenblick herankommenden Personwagen unter sich. Von den vier Insassen dieses PKW wurden zwei auf der Stelle getötet, eine Frau starb kurz nach ihrer Einlieferung in eine Gießener Klinik. Der zehnjährige Stiefsohn des Fahrers erlitt schwere Verletzungen.



HURRIKAN WÜTETE IN USA

165 Todesopfer hat bis jetzt der Hurrikan in den Vereinigten Staaten gefordert. Von der Wucht der Katastrophe geben die beiden Bilder Zeugnis. Oben: Eine überschwemmte Straße in Baltimore, unten ein entwurzelter Baum, der einen Kraftwagen zertrümmerte.

Wieder Ruhe an der Saar

„Burgfriede“ wird abgelehnt — Sofortige Landtagswahl gefordert

Saarbrücken. (dpa) Die Aufforderung des Präsidenten der Europäischen Saarkommission, Dehoussé, an die Bevölkerung, einen fairen und sachlichen Wahlkampf zu führen, hat am Wochenende einen ersten Erfolg gezeigt, obwohl die meisten Saarparteien den von ihm vorgeschlagenen „Burgfrieden“ ablehnen. Die Saarkommission wird sich in der kommenden Woche mit dem Abstimmungskampf an der Saar befassen.

Kundgebungen der CVP, der CDU, der DSP und der DPS verliefen am Wochenende ohne Störungen. Der DPS-Vorsitzende Dr. Schneider lehnte dabei in Neunkirchen vor 2000 Teilnehmern gemeinsame Versammlungen mit den alten Saarparteien erneut ab. Statt dessen for-

derte er eine Neuwahl des Landtags noch vor der Volksabstimmung am 23. Oktober. Hoffmann gab am Samstagabend auf einer Versammlung in Hüttersdorf vor 300 Teilnehmern bekannt, daß die im Saarabkommen vorgesehene Landtagswahl nach der Volksabstimmung am 4. Dezember stattfinden werde.

Amerikaner freigelassen

Die Sowjetunion wird drei Amerikaner freilassen, die sie bisher festgehalten hat. Zwei von ihnen sind Angehörige der USA-Streitkräfte, die seit sieben Jahren als vermißt gelten. Wer der Dritte ist, weiß das USA-Außenministerium noch nicht.

Das Kassenarzt-Gesetz ist jetzt im Bundesgesetzblatt verkündet worden.

Sieben Heimkehrer sind am Sonntag im Flüchtlingslager Friedland eingetroffen. Einer kam aus Rußland. Er war 1947 wegen Mitwisserschaft an einem Honigdiebstahl in Königsberg zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. Die übrigen Heimkehrer kamen aus der Tschechoslowakei.

Bundespräsident Heuß hat den Teilnehmern an der Hundertjahrfeier des Weltbundes des Christlichen Vereins junger Männer in Paris ein herzliches Grußtelegramm übersandt.

Vier kommunistische Agenten sind als Beauftragte eines Nachrichtendienstes der Sowjetzone in Frankfurt verhaftet worden. Der neue DDR-Botschafter in der Sowjetunion, König, ist in Moskau eingetroffen.

Präses Heide und die übrigen Mitglieder einer evangelischen Abordnung sind am Sonntag in Moskau eingetroffen. Sie wurden von Vertretern des Moskauer Patriarchats begrüßt.

Der amerikanische Wannen-Versuchsreaktor der Genfer Atomkonferenz ist von der USA der Schweiz übergeben worden. Der Reaktor wurde für den halben Herstellungspreis verkauft.

Der ungarische Kardinal Mindszenty ist schwer erkrankt und hat in den letzten Tagen bereits die Letzte Ölung empfangen.

Die argentinische Regierung hat die seit Mai eingestellte Zahlung der Gehälter für katholische Geistliche wieder aufgenommen und die rückständigen Bezüge nachgezahlt.

Prinzessin Margaret als Marketenderin

Phantastische Umsätze bei einem Basar

London. (Korr.) Die Londoner Massenblätter standen gestern im Zeichen des 25. Geburtstages der Prinzessin Margaret. Die außerordentliche Beliebtheit der Prinzessin illustrierten Aufnahmen aus Abergeldie Castle in Schottland, wo am Sonntagabend die gesamte königliche Familie sich als Verkäufer auf einem Basar zugunsten der Dorfkirche betätigte.

Der Ort liegt nicht weit von Schloß Balmoral, auf dem die Prinzessin gestern im Kreise ihrer Familie ihren 25. Geburtstag beging.

Margaret stand, ebenso wie ihre Schwester, die Königin Elisabeth, ihre Mutter, und der Herzog von Edinburgh hinter Verkaufstischen und bot Kekse, Schale, Porzellan, Pfannen, Vasen und Nylonstrümpfe zum Verkauf an. Vor ihrem Tisch spielten sich stürmische Szenen ab. Hunderte von Frauen drückten den Stand fast ein. Dutzende von Händen mit Pfundnoten streckten sich der Prinzessin gleichzeitig entgegen. Der volle Geldkorb neben ihrem lin-

ken Fuß zeigte, daß sie phantastische Umsätze erzielte. Am Stand von Königin Elisabeth, die ebenfalls bediente, verkaufte ein Helfer beinahe aus Versehen die Überjacke der Königin, die sie wegen der Hitze abgelegt und an einen Kleiderhaken gehängt hatte.

Für Margaret endete die Marketenderie mit einem Unfall. Als sie ausverkauft hatte und über eine Wiese gehen wollte, stürzte sie und verstauchte sich den Fuß.

Massaker in marokkanischer Stadt

700 Todesopfer bei den Unruhen am Sonntagabend — Entsetzen in Oued Zenati

Paris. (Reuter) Der „blutige Sonntagabend“ in Marokko hat nach letzten Berichten in Marokko und Algerien über 700 Menschen, darunter etwa 130 Europäern, das Leben gekostet. In Algerien, wo Bombenexplosionen im Bezirk von Constantine blutige Unruhen auslösten, sind allein 530 Menschen, darunter 400 algerische Nationalisten, ums Leben gekommen.

In Marokko allein, wo die Nationalisten anlässlich des zweiten Jahrestages der Absetzung ihres Sultans Mohammed Ben Jussuf erregte Demonstrationen veranstalteten, wird die Zahl der Todesopfer auf mindestens 210 (davon 64 Europäern) geschätzt. Man befürchtet, daß sich diese Zahlen noch erhöhen werden, sobald alle Einzelheiten bekannt sind.

Der französische Generalresident in Marokko, Grandval, sagte, die Vorkommnisse vom Sonntagabend hätten „sein Herz gebrochen“. Nichts könne die Verbrechen von Oued Zenati entschuldigen, wo etwa 50 Europäer von den Aufständischen getötet wurden.

Die Straßen der kleinen marokkanischen Stadt Oued Zenati, die sich am Sonntagabend für etwa fünf Stunden lang in den Händen der Aufständischen befand, boten bei Einrückern der französischen Truppen einen entsetzlichen Anblick. Überall lagen Leichen, die zum Teil entsetzlich verstüm-

melt waren. Europäer, denen es gelang, nach Rabat zu entkommen, sagten, sie hätten mit angesehen, wie Mütter, die ihre

Wie wird das Wetter?

Sehr warm

Ein ausgedehntes Hochdruckgebiet über Mitteleuropa bringt Westdeutschland weiterhin heißeres und sehr warmes Sommerwetter.

Vorhersage für Montag: Trocken und meist heiter. Schwachwindig und sehr warm. Tageshöchsttemperaturen über 25 Grad.

Weitere Aussichten: Wenig Änderung.



Perspektiven

R. Sch. Der erste Weltkrieg wurde mit dem Einsatz von Panzern und Flugzeugen beendet, der zweite Weltkrieg mit Panzern und Bombengeschwadern begonnen. Der dritte Weltkrieg wurde mit Atomkriegen und Raketenkriegen zu Ende gebracht, und eine dritte Weltkatastrophe wurde durch ihren massenweisen Einsatz eröffnet. Nach Ansicht der Generalstäbe in West und Ost würde der Überlebende — nicht der Sieger — derjenige Teil der gespaltenen Welt sein, der den ersten, überraschenden Vernichtungsschlag mit Atomwaffen führen würde. Das selbstmörderische Ergebnis wäre ein Chaos in den betroffenen Großräumen (wahrscheinlich Nordamerika, Europa und Rußland) und eine radioaktive Verseuchung in den nicht unmittelbar betroffenen Gebieten, also praktisch die Vernichtung eines Großteils der weißen Menschheit.

Deshalb steht die weiße Menschheit am Scheidewege! Mit Krieg und Armeen alter Art lassen sich die Macht-, Wirtschafts- und Kulturprobleme der Welt nicht mehr lösen! Die Frage, ob „Atomkrieg“ oder „Atomkrieg“ als Fortführung der Politik mit anderen Mitteln, liegt leider nicht in den Händen „des kleinen Mannes“, sondern in dem Belieben der wenigen Mächte dieser Welt. Da diese Mächte, die die gewaltigste Macht innehaben, die die Menschen besaßen, selbst von den Auswirkungen eines Atomkrieges betroffen würden und sich schwerlich mit einem ausreichenden Sicherheitsgefühl in ihre atomaren Bunker zurückziehen könnten, ist zu hoffen, daß sie vor der letzten Konsequenz zurückschrecken werden. Doch oft ist die einmal eingeleitete Entwicklung auch stärker als menschliche Furcht!

Jedenfalls sollten wir Deutschen, die wir auf der Flucht, in den Bombennächten und im Dreck der Fronten — oder haben wir das alles vergessen? — den Blick für das Wesentliche im menschlichen Dasein bekommen haben, versuchen, der ihrer Selbstvernichtung zusteuenden Welt die Augen zu öffnen. Jeder Deutsche, der irgendwie die Möglichkeit hat, die das Schicksal der Welt bestimmenden Mächte auf den Wahnsinn des Wettrennens zugunsten einiger Verblender und Unersättlicher hinzuweisen, und dieses unterläßt, läßt eine große Schuld auf sich. Man sollte nicht wie toll aufrufen, sondern die Ursachen der Rüstungen beseitigen.

Die tiefste Ursache dieser scheinbar ausweglosen Situation ist die Tatsache, daß wir Menschen den immensen technischen Fortschritt während der letzten 50 Jahre geistig-seelisch noch nicht verkräftet haben, sondern von ihm überwältigt zu sein scheinen. Dieser Sieg des Werkes über den Meister hat zu einer Verflachung des Menschen und einem allgemein herrschenden Materialismus geführt. Die Grundeinstellung des Menschen muß revidiert werden.

Hier scheint, anknüpfend an den Weimarer Geist eines Goethes und Herders, eine neue deutsche Aufgabe zu liegen. Durch neue geistige und kulturelle Leistungen könnten wir der Welt auch zur Wiederherstellung unserer nationalen Ehre mehr geben als z. B. durch die Hingabe von Soldaten, von denen wir der Welt in den letzten 50 Jahren mehr als genug beschert haben.

Wir haben als Angehörige der ehemaligen deutschen Wehrmacht fast ganz Europa und seine Völker mit ihren Eigenarten kennengelernt. Wir haben als Kriegsgefangene Zeit gehabt, über uns nachzudenken, und auch die Siegermächte erlebt, und wir lernen heute andere Völker als unsere Besatzungstruppen kennen. Diese Berührung mit anderem Volkstum, wenn auch unter wenig schönen Umständen, wird ihre Früchte tragen, sobald wir Gelegenheit haben werden, ein eigenständiges Leben zu führen und die sich überschlagenden Ereignisse der letzten 20 Jahre auszuwerten.

Wiedersehen in der Moskauer U-Bahn

Russischen Offizier wiedererkannt: „Deine Kameraden kommen bald nach Hause!“

Die Moskauer U-Bahn ist seit ihrer Inbetriebnahme das Prunkstück der sowjetischen Hauptstadt. Wenn sie bisher auch nur aus einer Haupt- und einer Nebenlinie besteht, so gehört es sozusagen zum guten Ton für jeden ausländischen Touristen, in Moskau einmal mit der U-Bahn gefahren zu sein. So dachte auch Walter Krämer, einer der verhältnismäßig geringen Zahl westdeutscher Schlachtenbummler, die zum Fußballländerspiel Sowjetunion—Deutschland nach Moskau gekommen waren. Für ihn sollte die U-Bahnfahrt zu einem ganz besonderen Erlebnis werden.

Als der 51jährige Krämer in der U-Bahn Platz nahm, bemerkte er auf dem Sitz schräg gegenüber einen hünenhaften schwarzhaarigen Russen, der sich in die „Prawda“ vertieft hatte. Er trug eine Brille, Krämer sah in fasziniert an. „Den kenne ich doch!“, sagte er sich. Und dann stellte er sich den Mann ohne Brille vor. Da fiel es ihm ein:

Vor seinem geistigen Auge tauchte der Wald bei Minsk auf, jener Junitag, wo er als Oberleutnant auf eine russische Patrouille stieß, die er mit seinen vier Leuten überrumpelte und gefangen nahm. Ihr Anführer war Leutnant Nikolai Somolischew, derselbe Herr, der jetzt den „Prawda“-Bericht über das deutsche Fußballspiel las.

Mir war nicht wohl zumute

„Mir war nicht ganz wohl zumute“, berichtet Krämer. „Ich wußte nicht recht, wie Somolischew reagieren würde, wenn ich mich zu erkennen gab. Und ich wollte doch in Moskau, wo ich als Besucher des Fußballspiels weilte, keinen Zwischenfall verursachen. Aber da nahm Nikolai Somolischew mir die Entscheidung ab.“

Der sowjetische Fahrgast blickte von seiner Zeitung auf, Sogleich blieben seine Augen auf Krämer haften, dessen hervorstechende Hakennase und buschige Augenbrauen er nicht vergessen hatte. Er schloß für einen Augenblick die Augen. Da sah er aus einem Gebüsch starke Taschenlampen aufblitzen und sein Ohr vernahm ein scharf gerufenes „Stoj!“ aus deutschem Munde. Dann brachen die Deutschen auch schon aus dem Versteck hervor und hielten ihn und seine Rotarmisten in Schach. Nikolais Augen öffneten sich zu einem Schlitz. Zweifellos: das war der deutsche Offizier, der ihm damals sein Schnellfeuergewehr auf die Brust setzte. Er hätte nur abdrücken brauchen, zumal Leutnant Somolischew eine Reflexbewegung nach seiner Maschinenpistole machte. Aber er begnügte sich mit einem Kinnhaken und ließ ihn entfallen.

„Das müssen wir begießen!“

Nikolai, der heute 48 Jahre alt, Vater vierer Söhne ist und eine sowjetische Krankenschwester geheiratet hat, bekleidet eine leitende Stellung beim Moskauer

Roten Kreuz. Als er sich darüber klargeworden war, wer ihm da gegenüber saß, packte ihn keineswegs ein feindschaftliches Gefühl. Über sein Gesicht lief vielmehr das Zeichen freudiger Erregung. Spontan stand er auf, nahm ebenso entschlossen auf dem freien Platz neben dem sich noch recht unsicher fühlenden Krämer Platz und rief laut auf Deutsch aus:

„Donnerwetter, Towarisch, bist du es wirklich?! Das müssen wir begießen, daß wir uns hier treffen! Danke dir, daß du damals nicht abgedrückt hast! Übrigens bin ich auch im deutschen Gefangenenlager Grajewo gut behandelt worden! Im Oktober 1944 bin ich schon wieder ausgerissen!“ Nikolai bot Walter Krämer seine breite „Pranke“ dar, in die dieser gern einschlug. Inzwischen hatten sich verschiedene Neugierige um die beiden geschart, die dieses Wiedersehen in Moskau miterleben wollten.

Abends trafen sich beide im Hotel Krämers und sprachen reichlich dem Wodka zu Nikolai brachte Anastasia, seine Frau, und Ilija, seine älteste Tochter, mit. Bis nach Mitternacht saßen die einstigen Kriegsgegner zusammen. Und zum Schluß schlug Nikolai dem Deutschen auf die Schulter: „Du weißt, Towarisch, ich bin beim Roten Kreuz beschäftigt! Und ich versichere dir, deine Kameraden kommen bald restlos nach Hause!“ Walter Krämer wird diese Begegnung nicht vergessen.

Genfer Atomkonferenz beendet

Präsident betont: Konferenz hatte über alle Erwartungen hinaus Erfolg

Genf. (Korr.) Die Genfer Atomkonferenz, auf der 1400 Delegierte aus 73 Nationen zwölf Tage lang über die Möglichkeiten der friedlichen Anwendung der Atomenergie diskutierten, wurde am Sonnabend beendet. „Es ist die einmütige Ansicht aller Beteiligten, daß diese Konferenz über alle Erwartungen hinaus Erfolg gehabt hat.“ Mit diesen Worten charakterisierte der Präsident der Konferenz, der Indier Homi Bhabha, das Ergebnis.

In der Schlußsitzung bekundeten die USA und die Sowjetunion ihre Entschlossenheit, sich in den Dienst einer internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Entwicklung der Atomenergie zu stellen. Die beiden Großmächte gaben gleichzeitig Programme bekannt, mit denen sie schon vor Bildung der von Präsident Eisenhower vorgeschlagenen internationalen Atomenergiebehörde diese Zusammenarbeit fördern wollten.

Der sowjetische Ministerpräsident Bulganin hat in einer Botschaft an die Konferenz die Beratungen der Atomforscher als einen wichtigen Schritt zur Herstellung internationaler Zusammenarbeit auf dem überaus wichtigen Gebiet der Nutzung der Atomenergie für friedliche Zwecke bezeichnet. Bulganin äußerte die Hoffnung, daß die internationale Zusammen-

arbeit bei der friedlichen Nutzung der Atomenergie durch die regelmäßige Einberufung von ähnlichen Besprechungen der Wissenschaftler aus aller Welt fortgesetzt werde.

Auf den letzten Arbeitssitzungen am Sonnabend befaßten sich die Wissenschaft-

ler nochmals mit dem Problem, wie eine Gefährdung von Menschen durch radioaktive Strahlung vermieden werden könne. Dabei wurde auch die Frage der Beseitigung radioaktiver Abfallstoffe eingehend besprochen. Der Kanadier Dr. Cipriani forderte die Schaffung einer internationalen Behörde, die bei einer weiteren Entwicklung der Atomindustrie den Verbleib der Abfallprodukte kontrolliert. Auch nach einem Vergraben der Spaltungsprodukte im Boden oder ihrer Versenkung in das Meer müsse ihr Verbleib ständig überwacht werden.

76jährige heiratete 28jährigen

Alterstörche oder Fürsorge für einen Invaliden?

Wickrath bei Rheydt. (Inw) Bis zum Sonnabend feierte die 76jährige Katharina Heß, verwitwete Philipp, in Wickrath bei Rheydt ihre Hochzeit mit dem 28jährigen Invaliden Wilhelm Heß. Am Sonnabendvormittag war sie dann bereits wieder rüstig beim Einkauf auf der Straße zu sehen.

Die Heirat der 76jährigen mit dem jungen Mann hatte die ganze Gemeinde auf die Beine gebracht. In der Gastwirtschaft des Trauzuges wurde bis 2 Uhr nachts gefeiert. Mit ein paar Kasten Bier ging es dann ins Nachbarhaus, wo das Ehepaar zwei Zimmer hat.

Dieses Haus neben der Gastwirtschaft gehörte Frau Heß bis zum Mai als Eigenheim. Sie betrieb darin ein Hutgeschäft. Ihr erster Mann ist im vergangenen Jahre verstorben. Im Mai dieses Jahres kaufte der Gastwirt nebenan das Haus für 17.000 Mark und zahlte 5000 Mark in bar aus. Den Rest erhielt Frau Heß über einen Zeitraum von fünf Jahren in monatlichen Raten von 200 Mark. Sie hat außerdem in zwei Zimmern Wohnrecht auf Lebenszeit.

Der 28jährige Ehemann war in seiner Jugend an Kinderlähmung erkrankt. Er

verbrachte einen großen Teil seines Lebens bisher in Krankenhäusern, Kinderheimen und in einem Heim, in dem er das Bürstenmacherhandwerk erlernte. Die Folgen der Krankheit waren aber so schwerwiegend, daß er nicht mehr arbeitete und als Vollinvalid eine monatliche Unterstützung erhielt. Er lebte zuletzt in einer Wohnbaracke in Wickrath, wo er keine Miete zu zahlen brauchte. Manchmal sprach er um ein Butterbrot bei Leuten vor. So wurde er eines Tages auch von Frau Philipp in den Hutladen gerufen. Frau Philipp schmierte ihm einige Butterbrote, unterhielt sich mit ihm, hatte Mitleid mit dem jungen Mann und lud ihn zu erneuten Besuchen ein. Sie kaufte ihm dann Kleider und begann, ihn zu umsorgen. Schließlich reifte der Plan, zu heiraten. Einige Tage vor der standesamtlichen Trauung am Freitag ließ sich Frau Philipp die Haare schwarz färben. Bei der Hochzeit selbst fiel sie dadurch auf, daß sie fast keinen Tanz ausließ, im Trinken tüchtig mitleidielt und sogar eifrig Zigaretten rauchte.

Der katholische Pfarrer von Wickrath, bei dem die kirchliche Trauung beantragt

Interessantes in Kürze

141 Todesopfer hat die Überschwemmungskatastrophe im Nordosten der Vereinigten Staaten gefordert, die im Gefolge des Hurrikans auftrat. Die Schäden betragen mehrere Milliarden Dollar. Tausende von Obdachlosen sind in öffentlichen Gebäuden untergebracht.

Um Lebens kamen zehn Menschen bei einem Zahnradbahn-Unfall in Montpezat in Südfrankreich. Bei einem Wagen der Zahnradbahn versagten die Bremsen, als er sich auf der Hälfte der Berghöhe befand.

Sich selbst erdrosselt hat ein vierzehn Monate alter Junge in Dortmund, der unbeaufsichtigt in der Wohnung zurückgelassen worden war. Das Kind hatte sich die Schnur eines Spielzeuges so unglücklich um den Hals gewickelt, daß es daran erstickte.

Tödlich verletzt wurde in Dortmund ein 21jähriger Arbeiter, der mit seinem Motorrad gegen einen Mauerpfeiler raste.

Die Farbwerte Höchst wollen eine Anlage zur Erzeugung von schwerem Wasser mit einer Jahreskapazität von sechs Tonnen herstellen.

Nur noch zwei Dahlbusch-Verletzte liegen im Krankenhaus. Sie können bald entlassen werden.

Die Wohnung ausgeräumt wurde einem Kaufmann in Niedersfeld bei Hattlingen, als er sich in Urlaub befand. Verschiedene Gegenstände lagen noch zum Abholen bereit. Die Polizei konnte die Einbrecher fassen, als sie sich den Rest ihrer Beute sichern wollten. Es handelte sich um drei Männer und zwei Frauen.

Durch Strom getötet wurde in Ochtrup im Kreis Steinfurt ein 15jähriges Mädchen, das eine ungesicherte Verteilerdose berührt hatte.

Ein Ring von Kaufhaus- und Ladendieben ist von der Essener Kriminalpolizei gesprengt worden. 16 Bandenmitglieder und elf Helfer sind verhaftet worden. Der Schaden, der durch die Bande entstanden ist, beträgt Hunderttausende von Mark.

Durch eine Lokomotive der Ruhr-Lippe-Eisenbahn wurde in Neheim-Hüsten ein 59jähriger Bauarbeiter tödlich verletzt. Der Mann war auf einem schmalen Fußweg an der Bahnstrecke entlanggegangen.

Ins Feuer geworfen hat ein Lehrling in M.-Gladbach 300 Mark, als es merkte, daß man seinem Portokassensbetrag auf die Spur gekommen war. Das Lehrlingchen veruntreute nach eigenen Angaben etwa 1500 Mark, die Firma behauptet jedoch: 5000 Mark.

35.000 Mark unterschlagen hat ein 19jähriger kaufmännischer Angestellter in Krefeld. Er ist jetzt in Frankfurt (Main) festgenommen worden. Bei seiner Verhaftung besaß er noch 1,07 Mark.

Die drei holländischen Bergarbeiter, die am Donnerstagabend durch einen Stollenbruch bei Maasticht in einem Bergwerk eingeschlossen worden waren, sind gestern aus ihrem Verlies befreit worden.

Entführt wurden von Räubern in Makassar auf Celebes der deutsche Arzt Dr. Uhrmann und der niederländische Missionar Pater Jötten. Über ihr Schicksal ist nichts bekannt.

wurde, will den Fall, wenn die Papiere beigebracht sind, dem Bischof in Aachen zur Entscheidung unterbreiten, weil er nach seiner Auffassung nicht die Verantwortung übernehmen kann.

Floß-Abenteuer mißglückt

Ottawa. (Korr.) Ein Versuch dreier Franzosen und eines Kanadiers, das Kon-Tiki-Abenteuer auf dem Atlantik zu wiederholen, ist gescheitert. Die vier unternehmungslustigen Seefahrer hatten vor zwei Monaten Montreal auf einem Zedernholz-Floß verlassen, um sich von Strömung und Wind nach Europa treiben zu lassen. Nahezu zwei Monate wurden damit verbracht, das Floß auf dem St.-Lorenz-Strom bis zum offenen Meer zu schleppen. Starke Westwinde trieben das Floß jetzt gegen die Felsenküste der Moweninsel vor Neufundland, wo es zerschellte. Die vier Expeditionsteilnehmer überlebten das frühzeitige Ende ihres Abenteuers.

Schlimmste ist, wenn man nicht einmal träumen kann.

Draußen flog die dunkelblaue Luft des Abends vorbei, die Umrisse wurden undeutlicher, die Bäume standen wie schwere braune Schatten in dem dunkelblauen Licht. Hier und da hinter den niedrigen Bodenwellen glänzten schon erleuchtete Fenster in der Dämmerung.

„So fährt man dahin“, seufzte Christian Basse. „Man sitzt nebeneinander, ich fühle, wir könnten uns so viel sagen und vielleicht auch geben, aber da ist irgend eine geheimnisvolle Verabredung, daß dies nicht sein darf. Warum darf das eigentlich nicht sein, gnädige Frau?“

„Ich bin nicht verheiratet, und wenn die Anrede richtig gewesen wäre, dann hätten Sie sich ja schon Ihre Frage selbst beantwortet.“

„Sie ist aber, Gott sei Dank, nicht richtig.“ „Ach, sie ist so gut wie richtig. Ich will Ihre Ehrlichkeit beantworten. Ich bin nach Saßnitz gefahren, um einen Mann zu sehen“, — sie machte eine kleine Pause — „für den ich sehr viel empfinde. Ich glaube, er hat mir seine Liebe gestanden, aber er hat mir auch gleichzeitig gesagt, seine letzte Liebe sei die Wissenschaft, und das hat mich erschüttert; denn es gibt da irgend etwas, was ich nicht verstehe, wissen Sie, wo ich nicht mitkann. Sie scheinen ja auch meiner Meinung zu sein, daß man ein bitteres Brot ißt, wenn man es allein essen muß. Ich sitze da wie ein Bettler am Wege. Dieses Auto hier ist selbstverständlich nicht meines, ich bin auf einem großen Gut in der Nähe von Putbus angestellt. Ich werde da nicht bleiben können. Sie haben mir gesagt, Sie seien unglücklich, weil Sie zuviel Geld verdient haben, das ist einfach komisch. Ich bin unglücklich, weil ich gar nichts habe. Nichts, niemanden, keine Aussichten, kein Geld und keine Freunde. Meine Eltern leben in Berlin und sind, glaube ich, ebenso unglücklich wie ich. So nun sagen Sie gar nichts, ich kann nicht mehr!“

(Fortsetzung folgt)

Susanne Riemeister

★ LIEBESROMAN VON ROLF BRANDT ★

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

(15. Fortsetzung)

Susanne sah den fremden Mann, der da in höflicher Haltung vor ihr stand, ziemlich wütend an: „Warum soll ich Sie retten? Wer rettet mich denn vor Ihrem Geschwätz?“

„Darf ich schweigend neben Ihnen hergehen?“ fragte unerschüttert der höfliche Mann. „Ich komme aus Hamburg, ich wollte ein Wochenende hier verbringen, und nun überfällt einen die Traurigkeit, die immer hinter den Dingen lauert. Haben Sie noch nicht bemerkt, wie hinter allen Erlebnissen die Traurigkeit steht?“

Susanne sah ihn nachdenklich an: „Das ist schon richtig, hinter allen Erlebnissen steht die Traurigkeit.“

„Und man muß sie nicht allein verarbeiten“, sagte der Mann mit der blauen Mütze, die er nun langsam und sorgfältig auf sein dunkles Haar setzte. „Ist Ihnen noch nicht klargeworden, daß unsere Lebensmühe nur dem einen Ziel gelten sollte, unsere Einsamkeit zu durchbrechen? Es ist doch eigentlich immer so im Leben wie hier in Saßnitz. Man kommt irgendwo an, und alles ist leer. Das Fest ist vorüber, das Lachen ist verklungen.“

„Sie haben eine drollige Art, einen am Strand zu überfallen. Aber von dem Kurhaus wartet mein Auto, und ich will noch vor der Dunkelheit in Putbus sein. Also kann ich Sie und Ihre Erkenntnisse im Augenblick nicht gebrauchen.“

Sie ging weiter, aber der traurige Herr setzte sich sofort an ihre linke Seite. Er zog wieder die Mütze und sagte: „Ich will Sie wirklich nicht belästigen, ich helfe Christian Basse von der bekannten Bank-

firma Basse & Warmann in Hamburg. Es ist so merkwürdig, wie Sie da in dem Abendlicht am Strand einherkamen, langsam, so wie das Schicksal kommt. Darf ich mir die unbescheidene Frage erlauben, ob ich nicht in Ihrem Wagen mit nach Putbus fahren darf? Hier, hier halte ich es nicht aus. Das nistet in allen Winkeln, das schweigt draußen mit unendlicher Drohung, und das schweigt drinnen in diesen kleinen Häusern, die allen Fremden feindlich sind.“

Susanne war inzwischen den Weg zum Kurhaus hinaufgeschritten. Ihr war etwas eingefallen: Wenn sie kein Wort zu diesem gräßlichen Klix sagte und mit diesem gutaussehenden Herrn erschien, würde Herr Klix bestimmt auch nichts sagen. Alles andere ging niemandem etwas an. In Putbus drückte man sich die Hand, das mußte man wohl, der Mann würde Herrn Klix sicher ein gutes Trinkgeld geben, er sah so aus, und alles war in bester Ordnung.

„Gut, Herr Basse, Ihre letzte Bitte verstehe ich. Ich habe Platz im Wagen. Haben Sie Koffer?“

„Ein kleines Handkofferchen. Wir müssen durch das Kurhaus gehen, und bis Sie den Schlag Ihres Wagens geöffnet haben, bin ich mit dem Kofferchen schon draußen. In Putbus gibt es übrigens in dem Hotel eine ausgezeichnete Weinstube.“

Susanne sah ihn streng an.

„Nein, nein“, sagte er, „ich meinte bloß, da könnte ich den Abend bei Rotspan leichter durchbringen.“

Als sie im Wagen saßen, sagte Herr Basse: „Am Freitag, Punkt elf Uhr, habe

ich an Kupfershares ein Vermögen gewonnen, ein selbst für Hamburg beträchtliches Vermögen. Ich lag eigentlich schief. Es ist gar keine Chance für Kupfershares, aber ich hatte es mir in den Kopf gesetzt, denn in Wirklichkeit ist es so, daß man Kupfer braucht. Es liegt in der Luft. Es rüstet doch alles zum Krieg.“

Susanne fuhr zusammen: „Was sagen Sie da? Wer rüstet zum Krieg?“

„Die Welt. Sie kaufen im Grunde heimlich Kupfer auf, und daß die Kupfershares trotzdem herabgingen und immer wieder herabgingen, das war künstlich. So etwas kann man machen. An einem schwachen Tage werfen die Makler ein paar Pakete auf den Markt, niemand nimmt sie auf, sie liegen eben da. Na ja, ich will Sie nicht langweilen. Am Freitag begannen sie zu steigen, um elf Uhr zehn. Meine Sorgen, die ich durch Monate getragen hatte, waren wie fortgeblasen. Glauben Sie, daß ich mich gefreut habe?“

„Natürlich haben Sie sich gefreut. Wenn ich solche komischen — wie heißt das? — Shares hätte, würde ich mich auch freuen, wenn die plötzlich das Doppelte wert sind, das wollten Sie doch sagen?“

„Das Doppelte? Das Fünzigfache, das Sechzigfache, am Montag vielleicht das Hundertfache. Es ist die größte Hausse in Kupfer seit Bestehen der Hamburger Börse.“

„Also dann kaufen Sie sich doch Schampus und seien sie froh!“

„Wird man von Schampus froh?“ fragte Herr Basse.

„Ich ja“, sagte Susanne, und dann beschloß sie, eine Weile zu schweigen, weil sie selbst gemerkt hatte, daß dieses ja nicht zurückhaltend genug geklungen hatte.

„Ach“, sagte Herr Basse, „von diesem Zuckerwasser... Für Maskenbälle ist es ganz gut“, fügte er dann hinzu, „obgleich ich der Ansicht bin, daß wir eigentlich unser ganzes Leben lang Maskenbälle feiern. Wissen Sie, wann man allein zu sich selbst kommt?“

Susanne schwieg, und aus ihren halbgeschlossenen Augen traf den Herrn Basse ein Blick, der ihn tief aufseufzen machte. „Auf dem Rücken des Pferdes. Wenn man reitet, kann es vorkommen, daß man sich nicht so einsam fühlt. Man ist eins mit dem Tier, man ist sogar eins mit der Welt.“

Susanne drehte sich plötzlich dem merkwürdigen Herrn Basse zu, der aus Fragen und Ausrufen zu bestehen schien. „Da haben Sie recht. Wenn die Stute Isabell einen ansieht, dann hat man einen Freund. Pferde sind wohl sehr anständig.“

Christian Basse beugte sich über ihre Hand und küßte sie.

„Herr Basse“, sagte Susanne, „das geht gegen die Verabredung. Sehen Sie, Pferde haben außerdem den unbestreitbaren Vorteil, daß sie einem nicht immerzu den Hof machen.“

„Und wie die Pferde einem den Hof machen“, widersprach Herr Basse. „Sehen Sie, ich habe einen Rennstall in Hamburg. Glauben Sie, die Tiere wissen, wen ich etwa beim Derby herausstellen will. Wenn die Zeit herankommt, dann legen sie mir den Kopf auf die Schulter, dann sind sie brav beim Galopp, dann laufen sie mir fast entgegen, dann machen sie mir den Hof, wie Sie eben sagen.“

„Ich will aber gar nicht von Ihnen zum Derby herausgestellt werden“, brummte Susanne.

Jetzt mußte Herr Basse zum erstenmal an diesem Nachmittag, da die Melancholie ihn überfallen hatte, laut lachen.

„So lustig ist mir nun auch wieder nicht“, meinte Susanne. „Da haben Sie mir schon, eher gefallen, als Sie davon sprachen, daß man immer sucht, seiner Einsamkeit zu entrinnen, und doch meistens scheitert.“ Sie dachte daran, daß nun dieser Sonntag endgültig zu Ende ging, dieser Sonntag, an dem sie gemerkt hatte, wie schön es auf dieser Welt sein kann.

„Der Traum ist zu Ende“, sagte sie halblaut vor sich hin.

Christian Basse sagte leise: „Zu Ende gehen alle Träume einmal, aber das

UNSERE Heimat

Vorsicht beim Drachensteigen

Das Spielen mit Papierdrachen ist an sich ein harmloser Sport der Jugend. Besonders im Spätsommer und Herbst, wenn die Felder abgeerntet sind, sieht man überall die lustigen Farbkleecke der Windvögel in der Luft schweben, und je höher der Drachen steigt, desto größer ist das Vergnügen der Kinder. Nur vor einem sollten sich die kleinen Drachenbezwinger hüten, vor den elektrischen Freileitungen. Schäden, die durch Berührung von Drachen mit Freileitungen in den Anlagen der Elektrizitätswerke entstehen, müssen von den Eltern ersetzt werden. Viel schlimmer aber sind die nicht mit Geld zu regulierenden gesundheitlichen Schäden, die sich die Kinder zuziehen können, wenn das Halteseil des Drachens mit der stromführenden Leitung in Berührung kommt. Diese Gefahr besteht immer, nicht nur bei feuchtem Wetter oder bei der Verwendung von Draht als Halteseil. Alle Eltern sollten ihre Kinder über die Gefährlichkeit des Spielens mit Windvögeln in der Nähe von Freileitungen aufklären.

Olper Stadtspiegel

Die IG-Metall zählt heute und morgen jeweils von 9 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr in der Geschäftsstelle. In der Trift 8, die Invalidenunterstützung aus.

Die SGV-Abteilung, die am vergangenen Samstagabend eine Wanderung nach Siedenstein durchführte, hat für den kommenden Mittwoch erneut eine Abendwanderung angesetzt und zwar zum Kreuzglockchen. Die Wanderer treffen sich um 20 Uhr in der Günsche.

Die Kabelverlegung in der Westfälischen Straße nimmt geraume Zeit in Anspruch. Das Kabelbett auszuheben, gestaltete sich besonders schwierig unterhalb der Ruchuskapelle. Tag für Tag ratterte mit ohrenbetäubendem Lärm der Preßluftbohrer. War man doch an dieser Stelle auf das harte Gestein des Felsens gestoßen, daß obendrein noch quer zum Graben verläuft. Stück für Stück mußte man aus dem Graben herausbohren, und mancher Bohrer zerbrach an der hartnäckigen Grauwacke. Die Bohrer mußten ständig nachgeschliffen werden. Nun ist es geschafft. In dieser Woche wird das Kabel eingelegt und der Graben wieder zugeworfen werden. Die Kabellegung ist dann im Stadtgebiet vollzogen. Sie war für die Anwohner wirklich nicht angenehm; der Bürgersteig konnte nicht benutzt werden, und es gab viel Druck. Man ist daher froh, daß diese Arbeiten zu Ende gehen.

„Das „Technische Hilfswerk“ meldet sich! Der Ortsverband Olpe des „Technischen Hilfswerks“ verschiebt in diesen Tagen ein Rundschreiben, das sich besonders an die Facharbeiter der Industrie und des Handwerks wendet. In dem Rundschreiben wird zum Ausdruck gebracht, daß die Aufgaben, die vom Innenminister der Bundesanstalt „Technisches Hilfswerk“ übertragen wurden, im Olper Gebiet noch immer nicht gelöst sind. Die angesprochenen Facharbeiter werden zunächst aufgefordert, ihr Interesse an der Arbeit des „Technischen Hilfswerks“ durch eine Mitteilung an den Ortsbeauftragten für Olpe kundzutun. Die Leitung des Ortsverbandes Olpe hat Baumeister Hans Werner Orb übernommen. Die Ge-

schaftsführung liegt in Händen des Verwaltungsliegers a. D. Erich Schulze, Martinstraße 22, an den alle Zuschriften zu richten sind. Innerhalb der nächsten Wochen wird der Ortsverband Olpe zu einer kostenlosen Tonfilm-Veranstaltung einladen, die mit einem aufklärenden Vortrag des Werbeleiters vom Landesverband Nordrhein-Westfalen, Dr. Michels (Düsseldorf), verbunden sein wird.

Ein „Internationales Treffen kriegsversehrt Jugendlicher“ wird vom 7. bis 21. September in Münsterfeld stattfinden. Die hundert Teilnehmer an diesem

Treffen, das vom Reichsbund der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen veranstaltet wird, kommen aus Frankreich, Italien, Holland, Belgien und Finnland. Auch 20 kriegsbeschädigte Kinder aus West-Berlin werden sich an dieser internationalen Begegnung junger Menschen beteiligen, die vom Bundesministerium des Innern unterstützt wird. Die Jugendlichen, die in der Jugendherberge Münsterfeld untergebracht werden sollen, werden von Bundestagspräsident Dr. Gerstenmaier und vom Kriegsoffiziersrat des Deutschen Bundestages sowie von den Oberbürgermeistern der Städte Bonn, Köln und Gelsenkirchen empfangen. Es ist das Ziel der Veranstaltung des Reichsbundes, junge Menschen aus möglichst vielen Ländern zusammenzuführen, die das gleiche harte Schicksal getroffen hat. Auf diese Weise soll ein Beitrag zur allgemeinen Verständigung der Völker geleistet werden. Es ist vorgesehen, mit den Jugendlichen eine Rheinland-Fahrt und eine Eifel-Fahrt sowie eine Fahrt durch das Ruhrgebiet durchzuführen.

Nochmals: Olper Schützenfestlied

Vorschlag eines neuen Textes — Was sagen Sie dazu?

Olpe. Zu unserm Artikel über das Olper Schützenfestlied in Nr. 175 des „S.V.“ wird uns aus dem Leserkreis von einem geschätzten Heimatfreund folgendes geschrieben:

„Schon seit Jahren trage ich mich mit dem Gedanken, das eigenartige Gebilde — ich möchte fast sagen, die Mißgeburt — von einem Olper Schützenfestlied durch einen neuen Text zu ersetzen. Obwohl fast jeder Erwachsene, der die hier bekannten Strophen kritisch betrachtete, von dieser Fassung des Textes abrückte, mußte, erschien mir bei der Begeisterung für alle Schützenfestdinge der Versuch einer Umdichtung für eine Einzelperson gewagt. Deshalb habe ich es sehr begrüßt, daß Sie zu dieser Frage Stellung genommen und die Sache vorbereitet haben. Heute übermittele ich Ihnen nun einen neuen Text, den ich in den letzten Tagen zusammengestellt habe. Die Melodie des Schützenfestliedes blieb natürlich die gleiche wie bisher.“

Unser Vorschlag zur Umdichtung des Olper Schützenfestliedes hat also Widerhall gefunden. Wir freuen uns, daß sich ein Heimatfreund der Mühe unterzogen und einen neuen Liedtext kreierte. Aber wir wollen auch diesen Text nicht für uns behalten! Deshalb soll er heute einmal veröffentlicht werden. Jeder Leser kann sich dann selbst sein Urteil hierüber bilden, auch über die Frage, ob die Sinngabe der heutigen Zeit entspricht, und ob es nicht doch zuviel Strophen sind. Wir warten aber gern ab, was andere Leser — Schützenbrüder und Heimatfreunde — dazu sagen! Dem Verfasser des neuen Textes gilt herzlichster Dank. Er dichtete folgende neuen Strophen in Anlehnung an das bisherige Lied:

Als ich an einem Sommertag
Im grünen Wald im Schatten lag,
Sah ich von fern ein Mädchen stehn:
Das war gar lieblich anzusehn.
Sie war ein allerschönstes Kind;
Geblüht von Sonne und vom Wind.
Ein Röslein trug sie in der Hand
Und sah verträumt ins Sommerland.
Ich eil' ihr zu mit schnellem Schritt:
„Du liebes Mädchen, komm doch mit!“
Ich möchte dich im Tanze dreh'n
Und tief in deine Augen sehn.“
Zum Schützenfest laß' ich dich ein.
Magst du wohl mein Feinstliebchen sein?

Ich kauf' ein Herz für dich und mich;
Auf jedem steht: „Ich liebe dich!“

Das Mädchen sah' mich schelmisch an
Und sagte „Guter, junger Mann!“
Mir liegt daran, was Mutter spricht,
Was die nicht mag, das tu' ich nicht.“

Die Mutter aber sprach geschwind:
„Ich seh', du bist verliebt, mein Kind;
Doch traue' ich dem, der helfen kann,
Er ist gewiß ein rechter Mann.“

O wundervolle Rosenzeit!
Du machst die Herzen froh und weit,
Das harte Leben tritt zurück,
In jedem Winkel wohnt das Glück.

Und über's Jahr soll Hochzeit sein,
Dann laden wir die Nachbarn ein
Und jubeln, daß es klingen mag:
Als ich an einem Sommertag ...

Franz Neuhaus

Neues aus Attendorn

Der Verkehrsverein beschloß in seiner letzten Sitzung die Herausgabe eines neuen Werbeprospektes. Die Herausgabe des Prospektes wird anfangs nächsten Jahres erfolgen. Die ursprünglich noch für diesen Herbst geplante Aufstellung neuer Ruhebänke ist ebenfalls bis zum nächsten Frühjahr verschoben worden, da die heimischen Bauhandwerker zu sehr durch die erhöhte Baukonjunktur in Anspruch genommen sind. Die Anfertigung der Bänke kann erst in den ruhigen Wintermonaten erfolgen.

Versuchter Einbruch. In der Nacht zum Samstag (20. August) stiegen unbekannte Täter in die Büroräume einer Firma ein, nachdem sie ein Fenster entkettet hatten. Nach den bisherigen Feststellungen wurde nichts entwendet.

Weg zur Burg Schnellenberg

Listernohl. In der Sitzung der Gemeindevertretung Attendorn-Land wurde bezüglich des Weges zur Burg Schnellenberg (Abzweig vom Heldenweg) folgendes beschlossen: In der Erwartung, daß der Weg demnächst vom Landschaftsverband übernommen wird, und mit Rücksicht darauf, daß andere interessierte Stellen ein Zuschuß zugesagt haben, wurde der Zuschuß in der beantragten Höhe bewilligt.

dem Rosettenfenster wird dann in den Kirchenraum einbezogen. Für die dadurch notwendige Verlegung der Orgel ist ein neuer Platz im unteren Joch des linken Seitenschiffes vorgesehen. Das Modell der Orgel läßt erkennen, welche imponierende Wirkung das Werk demnächst durch die Pfeifenprospekte (Schaubau) in der Kirche haben wird. Auch wird die Orgel durch die Stellung im freien Raum ihre Klangwirkung bedeutend erhöhen.

Der Umstand, daß für die Spendung der hl. Taufe kein würdiger Platz in der Kirche war, hat den Plan aufkommen lassen, die alte, im Jahre 1885 abgebrochene Seitenkapelle in der nördlichen Turmnische wieder aufzubauen und diese als Taufkapelle einzurichten. Im Dachgeschoß kann dann der Zugang zur neuen Orgelbühne im Seitenschiff geschaffen werden. Diese Kapelle wird auch mancher begrüßen, der mal gern in der Kirche ungestört beten will.

Eine besondere Bereicherung wird die Kirche durch den neuen Muttergottes-Altar erfahren. Die alte, aus dem Jahre 1380 stammende Pieta aus der Hospital-Kirche, die jetzt renoviert ist und hohen Kunstwert besitzt, soll hier das Herzstück werden. Als Gegenstück ist auf der rechten Seite ein St. Josef-Altar geplant. Alle übrigen Kunstwerke der Kirche, insbesondere die Kanzel, die beiden unteren Seitenaltäre und die vielen lebensgroßen Figuren werden ebenfalls stillschweigend belassen.

Alles soll zur Andacht stimmen und dem Lobe Gottes dienen. Die Pfarrangehörigen werden sicherlich mit Freude und Stolz dieses Werk unterstützen und den vielen freiwilligen Helfern bei der Sammlung des für diesen Zweck gegründeten Kirchenbauvereins eine reichliche und regelmäßige Spende geben!

Zur Ertragssteigerung der Landwirtschaft

Gemeinderat Saalhausen wird sich an den Planungskosten beteiligen

Saalhausen. Unter dem Vorsitz von Gemeindebürgermeister Brüggemann tagte der Gemeinderat im Gasthof Ramel. Bei Beratung über die Gestaltung des Schulplatzes wurde die Errichtung eines Fahrradstellers mit Abstellraum und Hühnerstall für den Hausmeister beschlossen. Die Arbeiten werden an die heil- an die Mindestfordernden übertragen werden. Die Schulmöbel für einen weiteren Klassenraum sollen vorerst von Würdinghausen entliehen werden. Ferner wurde beschlossen, den Schulneubau bei der Westfälischen Provinzial-Feuersozietät Münster als gleitende Neuwertversicherung gegen Feuer-, Wasser-, Sturm- und Glasschäden zu versichern. Die Glasversicherung wird jedoch vorerst nur für zwei Jahre abgeschlossen. Außerdem sollen die Schulmöbel in die Versicherung einbezogen werden. — Zur Erweiterung der Straßenbeleuchtung sollen am Weg zum Hause Ziehmer am Bödesbach und am Weg zum Siedlungsgelände drei Straßenleuchten angebracht werden. — An den Planungskosten für die Vorbereitungsmaßnahmen zur Ertragssteigerung der Landwirtschaft will sich die Gemeinde beteiligen, wenn vor der Inangriffnahme eines jeden Projektes die Zustimmung der Gemeindevertretung zur Durchführung der einzelnen Planungsmaßnahmen eingeholt wird.

An Hundem und Lenne

Grevenbrück. Wer an der Wallfahrt am kommenden Sonntag, dem 28. August, nach Kohlhausen teilnehmen will, muß sich umgehend bei Hermann Brauner, Dr. Paul-Müller-Straße, melden.

Grevenbrück. Der Verkehrsverein veranstaltet am 3. September eine Omnibusfahrt zu den Festspielen nach Koblenz, wo die Operette „Eine Nacht in Venedig“ von J. Strauß auf dem Rhein aufgeführt wird. Die Abfahrt erfolgt ab Gastwirtschaft Padberg um 14 Uhr und ab Gasthof Kramer in Bonzel um 14.10 Uhr. Der Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt einschl. Eintritt beträgt 12,50 DM. Karten im Vorverkauf sind ab sofort in der Buchhandlung Molitor, Hauptstraße, erhältlich.

Verbindungsweg gesperrt

Grevenbrück. Mit sofortiger Wirkung ist der Verbindungsweg von der Lehmbergstraße zum Verladebahnhof gesperrt. Den Antrag auf Sperrung hatte Gemeinderatsmitglied Niedergriesse gestellt unter Hinweis darauf, daß erst kürzlich zwei Kinder, die diesen Weg benutzten, beinahe von rangierenden Güterwagen überfahren wurden.

Angelegenheit „Lembergstraße“

Grevenbrück. In der Gemeinderatssitzung am Freitag kam noch einmal die Kostenüberschreitung beim Ausbau der Lembergstraße zur Sprache. Gemeinderatstreiter Dreier erklärte, daß die Bevölkerung Aufschluß darüber verlange. Er schlug die Bildung eines Ausschusses vor, der Klarheit schaffen soll. Auf seinen Vorschlag wurden Kruse, Boerger, Schneider und Ibsch in den Ausschuß gewählt.

Gemeindevertreter Ernert soll als Vorsitzender des Bauausschusses zu diesem Ausschuß hinzugezogen werden. Die fünf Ausschußmitglieder wählen aus ihrer Mitte den Vorsitzenden. Der Ausschuß wird nach Überprüfung der Angelegenheit „Lembergstraße“ dem Gemeinderat ausführlichen Bericht erstatten.

Grevenbrück. Am Dienstag findet um 15 Uhr in der Fürsorgestelle, Hauptstraße 98, eine Mütterberatung statt.

Bonzel. Warum wird in Bonzel keine Röntgen-Reihenuntersuchung durchgeführt, die von der Bevölkerung dieses Ortes gewünscht wird? — Diese Frage stellte Gemeinderatsmitglied Würde in der Sitzung der Gemeindevertretung. Er bat die Verwaltung, doch Veranlassung zu treffen, daß der Röntgenzug, der im Amt Bilsten weilt, auch an einem Tage nach Bonzel kommt.

Maumke. Die Versorgungs- und Angestelltenrenten werden am 29. August und die Invaliden- und Unfallrenten am 1. September gezahlt.

Maumke. Die Maßdiener unternehmen unter Führung von Pfarrvikar Richter einen Ausflug ins Hochsauerland.

Halberbracht. Die Renten für September kommen wie folgt zur Auszahlung: Am 29. August Versorgungs- und Angestelltenrenten, am 1. September Invaliden- und Unfallrenten.

Rahrbach. Alle Renten für September kommen bei der Poststelle am 30. August zur Auszahlung.

Theten. Die nächste Mütterberatung ist am morgigen Dienstag um 17 Uhr in der Volksschule.

Kirche wird erweitert

Hofolpe. Der Erweiterungsbau der Kirche ist nun endlich in Angriff genommen worden. In der vorigen Woche begannen die Ausschachtungsarbeiten. Sie werden von der Einwohnerschaft in freiwilligen Arbeitsstunden ausgeführt. Dabei wechseln die „Arbeitschichten“ einander straßenweise ab. Mit der Erweiterung des Gotteshauses wird zugleich auch ein Kirchturm errichtet.

„Zebras“ sprangen aus dem Zug

Hamm. In ihrer Sträflingskleidung konnten zwei Gefangene, die aus dem Gefängnis Gütersloh-Pavenstett entwichen waren, in einen Güterzug kriechen. Als sie in Hamm aus dem fahrenden Zug sprangen, wurden sie von der Bahnpolizei beobachtet und konnten festgenommen werden. Der eine von ihnen hatte noch 18 Monate, der andere noch zwei Monate Gefängnis zu verbüßen.

Panzerfäuste unter dem Schulhof

Meschede. 40 Grenatzünder, drei Panzerfäuste und Infanteriemunition lagen unter dem Schulhof einer Schule des Ortes Fretter, ohne daß jemand davon wußte. 50 Kinder spielten jahrelang auf dem Hof. Der gefährliche Fund wurde entdeckt, als ein Arbeiter bei Planungsarbeiten mit der Spitzhacke eine Explosion verursachte. Eine Hand des Arbeiters mußte amputiert werden.

In der Hansestadt Attendorn:

„Sauerlanddom“ wird würdig ausgestaltet

Weitreichende Pläne — Kirchenbauverein hilft zur Verwirklichung

Attendorn. Mit Genugtuung werden die Gläubigen die Mitteilung des Dechanten Köster vernommen haben, daß nunmehr die Wiederaufbauarbeiten an der Pfarrkirche bald zum Abschluß gebracht werden sollen.

Zehn Jahre sind seit jenem 28. März verflossen, da Turm und Kirchdach der Pfarrkirche den Bomben zum Opfer fielen. Schon gleich nach der Zerstörung konnten dank vieler Helfer und trotz der Schwierigkeiten bei der Materialbeschaffung die dringenden Sicherungsmaßnahmen durchgeführt werden. Als dann kurz nach der Währungsreform der Appell an die Gemeinde erging, das Wahrzeichen der Stadt, den stolzen Turmhelm und das hohe Kirchdach in alter Form wieder entstehen zu lassen, machten alle begeistert mit und halfen durch ihre Spenden an der Verwirklichung dieser Aufgabe. Auch im Innenraum der Kirche wurden bereits wertvolle Restaurierungen vorgenommen, doch hat der Raum noch nicht das gewünschte Aussehen erhalten. Eine wesentliche Voraussetzung hierfür ist durch die Höherlegung des Chorraumes und die dadurch erreichte bessere Sicht auf den Altar geschaffen. Der neue Hochaltar mit dem alten Kreuz vom früheren Kreuzaltar und mit den kunstvollen Barock-Silberleuchtern aus der berühmten Augsburger Schule bildet zusammen mit den Apostelfiguren, die ihn umstehen, und den neuen, gotischen Fenstern (Darstellungen aus der Heilsgeschichte) eine Einheit, die jeden Besucher in ihren Bann zieht.

Nun werden in Kürze die letzten von den zerstörten Fenstern wieder einge-

baut. Die kunstvolle Ausführung dieser reich gegliederten und in der Themenstellung abwechslungsreichen Fenster wird erst eine vollkommene Wirkung haben, wenn der gesamte Innenraum neu ausgemalt und in der Farbgebung der Leuchtkraft der bunten Gläser angepaßt wird. Darum soll auch die Neubemalung schon bald durchgeführt werden.

Begreiflicherweise sehnt sich jeder zuerst nach Behaglichkeit in der Kirche. Durch die Beschädigung der Heizung konnte in den letzten Jahren nicht die gewünschte Wärme im Winter erreicht werden. Da die alte Heizung nicht mehr zu reparieren ist, hat der Kirchenvorstand eine neue bestellt, die noch vor dem Winter fertiggestellt wird. Eine vollkommene Wirkung wird sie aber erst haben, wenn auch die bisher unpraktischen alten Windfänge erneuert werden, damit die Portale luftdichter abschließen.

Bevor dann die Kirche durch die Neubemalung ihren letzten Glanz erhält, sollen noch einige Pläne verwirklicht werden, die allerdings nicht zum Wiederaufbau gehören, aber schon seit Jahrzehnten vorgesehen sind und der Kirche den demnächstigen Charakter zurückgeben.

Wie nur wenige sehr alte Kirchen in Westfalen hat der „Sauerlanddom“ außer dem Ostchor noch ein Westwerk, das jetzt allerdings durch die Orgel und die davorliegende Orgelbühne verdeckt ist. Dieses soll wieder freigelegt werden, damit auch die 900jährige romanische Säulengalerie wieder sichtbar wird. Die dahinterliegende ehemalige Ratkapelle mit

Nach Erreichung dieses hohen Zieles besteht schon bald die Notwendigkeit, die Kirchenraumnot, die durch die schnell wachsende Gemeinde entsteht, durch Neubauten zu beheben. Die Gemeinde ist seit 1939 um fast 4000 Seelen gewachsen. Der neue Stadteil oberhalb des Friedhofes hat bereits soviel Bewohner, wie für eine neue Pfarrei in Frage kommen. Ebenso wird der neue Stadteil im Schwalbenhof schon bald durch die Umsiedlung des Biggetales soweit bebaut sein, daß auch hier eine neue Kirche notwendig wird. In der Stadtplanung ist bereits der Platz hierfür neben der neuen Schule am Stürzenberg vorgesehen. Auch die Verwirklichung dieser Pläne hat sich der neue Kirchenbauverein zur Aufgabe gestellt.

Hagen plant Tanztheater

Tradition wird wieder aufgenommen

Hagen. In der kommenden Theater-spielzeit wird die Städtische Bühne neben Oper, Schauspiel und Operette eine vierte Gattung stärker in den Blickpunkt rücken, die Tanzkunst. Ein künstlerisches Tanztheater ist in Hagen nicht ganz ohne Tradition. Unter der Intendanz von Hans Hartmann, der jetzt dem Westdeutschen Rundfunk vorsteht, gründete Günter Hess in den zwanziger Jahren hier seine „Kammertanzbühne“, mit der er „das große Tor“ für den Tanz in Deutschland aufzustößen gedachte. In Hagen wurde damals das richtungweisende Divertissement „Fassade“ von Wilhelm Walton noch vor der Inszenierung durch das berühmte „Sadler's Wells Ballet“ in London aus der Taufe gehoben. Das Kammertanztheater scheiterte vor 1933 an der Ungunst der Zeit. Nach dem Kriege kam die Tanzkunst in Hagen zu einer kurzen Blütezeit durch das Wirken von Marlies Grünberg. Das

Opernballett dieser Jahre ist noch in guter Erinnerung. Intendant Dr. Werner hat nun für das Tanztheater der neuen Spielzeit zwei Künstlerinnen verpflichtet, denen ein internationaler Ruf vorausgeht. Nika Nilanowa (München) und Irene Skorik (Paris). Mit ihnen zusammen werden Tänzer und Tänzerinnen aus Frankfurt, Darmstadt, Mannheim, München und Freiburg im nächsten Jahr in Hagen wirken. Nika Nilanowa kommt aus der großen Tradition des russischen Balletts; sie gehörte dem Londoner „Sadler's Wells Ballet“ und der Pariser Oper an und war zuletzt am Bayrischen Staatstheater in München. Sie ist als Ballettmeisterin gewonnen und wird den Aufführungen auch ihre eigenen Choreographien zugrunde legen. Mit Irene Skorik wurde als Solotänzerin einer der Sterne der europäischen Tanzkunst als Gast nach Hagen verpflichtet. Irene Skorik, Tochter eines französischen Vaters und einer Mutter russischer Abstammung ist als Ballerina des Pariser „Ballets des Champs-Elysées“ bekannt geworden. — Das neue Tanztheater wird sich in der nächsten Spielzeit mit zwei Ballettabenden vorstellen. Für den ersten Abend wird zusammen mit Jacques Iberts komischer Oper „Angélique“ der berühmte „Feuer-vogel“ von Igor Strawinsky einstudiert. Der zweite Abend bringt die „Syphide“ auf Musik von Chopin und den „Grand Pas Classique“ auf Musik von Tschai-kowsky, beide mit der russischen Originalchoreographie und mit Irene Skorik als Solotänzerin. Dazu gibt es ein Werk von Victor Gsovsky „Der 13. Juli“ (Musik von Offenbach) und sogar eine Uraufführung des Ballett „Revanche“ auf eine Musik von Walter Faith in der Choreographie von Nika Nilanowa. Daß durch die Neuorganisation des Bühnentanzes auch das Opernballett in Hagen eine künstlerische Belebung erfahren wird, ist zu erwarten.

SOENNECKEN
REGISTRATURWAREN

Wo kommt der Ausdruck her?

Mit dem ist nicht gut Kirschen essen...



Mit dieser Redensart hat sich ein altes Vorurteil im Volke erhalten, sich nicht mit großen Herren einzulassen. Die ganze Nichtachtung des einfachen Standes im Mittelalter zeigte sich darin, daß es damals einem Hochgeborenen nur zu gut gefiel, beim Essen von Kirschen dem kleinen Mann Stiel und Steine ins Gesicht zu spucken. So ging man der Herrenklasse lieber aus dem Wege. Die Standesunterschiede sind gefallen. Geblieben ist die Redensart.

Der donnernde Hauptmann von Chieti

Polizeikomödie auf Korsika — Viel Gelächter um den „neuen Bonaparte“

Auf Korsika ist es wie auf Sizilien: Die Räuberromantik stirbt nicht aus. Mitunter kommt es in der Heimat Napoleons dabei zu heißen Episoden, wie folgendes Histrionchen aus den jüngsten Sommertagen beweist.

In Onevanta, einem kleinen Ort an der Küste, war die Kasse eines Wanderkinos gestohlen worden — ohne Blutverlust sogar, denn der Täter hatte die Kassetten der Besitzerin auf offener Straße aus der Schürze gehoben. Schon wurden Polizeistreifen hinter dem Spitzbuben hergeschickt, der, wie das in solchen Fällen Brauch ist, in die schwer zugänglichen Berge geflohen sein mußte.

Indessen suchte man den Gauner vergeblich. Tagelang. Man forderte sogar militärische Verstärkung vom Festland an, weil der Kerl verdächtig war, einer organisierten Bande bewaffneter Bravos anzugehören, die nachts das Vieh aus den Koppeln und den Wein aus den Gewölbchen holten.

Da erschien am achten Tage auf der Polizeistation zu Chieti ein französischer Hauptmann, der die diensthabenden Beamten aus ihrer Ruhe scheuchte und sie andonnerte: „Schämt euch, hier untätig herumzusitzen! Drüben im Valy-Forresta stolziert der gesuchte Kassendieb umher, er hat einen armen Mann bis aufs Hemd ausgeplündert, und ihr führt hier ein sorgloses Leben. Avant, packt euch und kämpft den Wald gründlich durch. Ich bleibe so lange hier, bis ihr mir Vollzugsmeldung erstattet!“

Es versteht sich, daß die Männer sofort umschnallten, ihre Karabiner entschärften und in die Büsche stoben, denn Dienst war Dienst, und der Herr Hauptmann hatte deutlich genug gesprochen.

Sechs Stunden wühlten die Polizisten im Gebirge, dann fanden sie einen verängstigten Mann, der tatsächlich nur ein Hemd trug und erklärte: „Helft mir, ich bin der Infanteriekapitän Arignon. Ich wurde abgedrängt, umzingelt, ausgezogen und liegen gelassen. Aber der Anführer der Bande legte meine Uniform an und sagte, er werde mich von der Polizei aus Chieti abholen lassen!“

Ike und die Puppen

„Betsy mit den nassen Windeln“ — Präsident contra Präsident

Washington. — Präsident Eisenhower war gerade mit seiner Frau von der Europareise zurückgekehrt, als ein Donnerwetter der amerikanischen Geschäftswelt über ihr losbrach: Auf seinem Schreibtisch im Weißen Haus lag das Schreiben eines Mr. David Rosenstein, der als Präsident des „Verbandes amerikanischer Puppenfabrikanten“ dem ersten Mann der Vereinigten Staaten mitteilte, der Verband sei erbittert darüber, daß der Präsident für seine drei Enkel in Genf Schweizer Puppen gekauft habe, obwohl die Puppenfabrikanten der USA wahre Wunderwerke herstellen.

Eisenhower nahm diese „Gardinenpredigt“ humorvoll hin. Er ist der Ansicht, daß man als Reiseandenken vom Genfer See schließlich nicht amerikanische, sondern Schweizer Trachtenpuppen mitbringen müsse.

Stunden später brachte der Paketwagen vom Dienst drei massive Pakete für Prä-

sident Eisenhower. Sie wurden mit aller Vorsicht in Gegenwart der diensttuenden Geheimpolizisten geöffnet. Die Pakete enthielten keine Bomben, sondern amerikanische Puppen. Präsident Rosenstein hatte eine Gebrauchsanweisung beigelegt, und Präsident Eisenhower konnte sich davon überzeugen, wie einfallsreich die Puppenkonstrukteure der USA sind. Die Puppe „Betsy“ ruft „Mama“, rollt mit den Augen, vergießt Tränen und — Wunder über Wunder — sie „feuchtet“ auf Wunsch sogar ihre reizenden Windeln. — „Lucie“ murmelt ein Gebet, bekommt auf Kommando leuchtende Augen und kann allein gehen. „Robert“ kann ferngesteuert werden.

Herrn Rosenstein und seinen Kollegen wurde nach dieser Vorstellung ein freundlicher und anerkennender Brief des Weißen Hauses zugeleitet. — Womit denn der Sturm im Wasserglas abgeflaut sein dürfte...

Österreich leert sich...

Englisches Ziegenbock-Maskottchen abgereist — Leichenkühlschrank fand sofort Käufer

Wien. — Während in Österreich die „Besatzer“ ihre Koffer packen, ist jetzt die Entscheidung gefallen: Der Rotarmist in Bronze, der vor dem Palais Schwarzenberg in Wien steht, bleibt auf seinem Platz; vorläufig jedenfalls. Später wird er wohl oder übel weichen müssen, denn die Österreicher wollen begrifflicherweise nicht dauernd an die dunkelsten zehn Jahre ihrer Geschichte erinnert sein.

Die Amerikaner, soviel steht weiter fest, gehen bis 27. September, die Russen bis spätestens 1. Oktober, Engländer und Franzosen ebenfalls bis zu diesem Zeitpunkt „außer Landes“. Das Maskottchen der Engländer, ein weißer Ziegenbock, ist bereits abgedampft. Die einzigen Franzosen, die noch eine Aufgabe haben, sind die Mitglieder des Musikzuges ihrer Streitkräfte: Sie reisen in der Besatzungszone herum und geben gern akzeptierte Abschiedskonzerte.

Die Verkäufe der einstigen „Besatzer“ sind inzwischen so gut wie abgeschlossen. Das US-Material, vom Kochtopf bis zum Kühlschrank, von Straßenschuhen bis zum Militär-Lkw — in riesigen Mengen nur Großhändlern angeboten — hatte den besten Absatz. Nur die benzinfressenden Straßenkreuzer der US-Offiziere, deren Rücktransport — als Privatgut — teurer als der ganze Wagen wäre, finden schlecht ihre Liebhaber. Auch die sowjetischen USIA-Ramschkladen hatten zu kämpfen, bis die Lager halbwegs geleert waren. Die Zollbehörden schätzen, daß der Auesverkauf der unversteuerten und illegal eingeführten Waren immerhin die Milliarden-

Schilling-Grenze erreicht hat. Nicht befriedigt werden konnte offenbar die Nachfrage nach betriebsfertigen Leichenkühlschränken. Die Amerikaner hatten als einzige der „Besatzer“ ein Exemplar für vier Leichen anzubieten. Es war sofort verkauft.

Übrigens: Der Alliierte Rat für Österreich, der sich bekanntlich zur gleichen Stunde auflöste, zu der in Moskau die französische Staatsvertrags-Ratifizierungsurkunde hinterlegt wurde, arbeitete nach vielen Blamagen wenigstens beim Abgang loyal zusammen. Wie ein US-Offizier berichtet, waren die Kommandos der vier Mächte, die die Flaggen auf dem Ratgebäude einzuholen hatten, durch Funksprachlagen untereinander in Kontakt. Damit keine der Flaggen länger als die andere „oben“ blieb...

Exkönig ist Viehzüchter

Paris. — Exkönig Umberto von Italien trug sich in einem Pariser Hotel in das Gästebuch als — Viehzüchter ein. Der in Portugal ansässige italienische Exkönig verdient seinen Lebensunterhalt in Portugal jetzt durch diesen Beruf.

Mr. Epstein verkauft ganze Städte

Eine sehr glückliche Karriere — Henry „riecht“ seine Chance

Haben Sie schon einmal etwas von einem jungen Mann namens Epstein gehört? Alter 29 Jahre, 1,82 Meter groß, ledig, ohne besondere Kennzeichen. Das ist ein Steckbrief, der auf Millionen Männer paßt, werden Sie sagen. Doch Henry Epstein, der vor zehn Jahren nicht einen Dollar besaß und von seinem Vater nur Schulden erbte, brachte es inzwischen zu mehr als 80 Millionen Mark. Henry Epstein ist der Mann, der ganze Dörfer und Städte kauft und wieder verkauft! Sie haben richtig gelesen: ... ganze Dörfer und Städte.

Als Henrys Vater starb, mußte der junge Mann die Universität verlassen. Er war gerade 19 Jahre alt. Ein kleines Maklerbüro mit wackeligen Möbeln und ein Berg unbezahlter Rechnungen waren die Erbschaft. Henry wollte es besser machen. Seine Mutter und seine 10jährige

Schwester hatten Vertrauen zu ihm, ebenso die Gläubiger, denen er versprach, solange zu schufeln, bis der letzte Cent bezahlt sei.

Zwei Tage nach dem Tode seines Vaters vermittelte Henry als Makler ein Haus. Der Käufer legte dafür 4500 Dollar auf den Tisch. Mit dem Verkäufer hatte Henry 3500 ausgemacht. Er hatte damit einen Tausender verdient. Innerhalb von sechs Monaten wurde er auf diese Weise alle Schulden los.

Der Kommiß machte dann Henry einen dicken Strich durch die Rechnung. Nur einige Monate war Henry Soldat. Dann zog er wieder Zivilkleider an. Der Krieg war zu Ende. Im Jahre 1945 „roch“ der unternehmungslustige junge Mann förmlich seine Chance. Eine Hochkonjunktur hatte begonnen. Siedlungen, Dörfer, Villenansammlungen in der Nähe von Fliegerhorsten und Truppenübungsplätzen wurden über Nacht von Soldaten und Offizieren geräumt, die als Zivilisten in ihre Heimatorte entlassen wurden. Diese Orte standen nun leer. Umgekehrt gab es aber wieder ungezählte Soldaten, die während ihrer Dienstzeit ein Mädel kennengelernt hatten und nun heiraten wollten. Um eine Familie zu gründen, brauchten sie Häuser oder zumindest Wohnungen.

Der gerade 20jährige Henry war Tag und Nacht unterwegs. Mit einem alten Fordwagen besuchte er Stadtparlamente und Beamte, die etwas mit ehemaligem Militäreigentum zu tun hatten. Er begann systematisch, Vater Staat ganze Ortschaften abzukaufen, obwohl er dafür keinen Dollar hatte. Diese hatten die Soldaten in Form von Entlassungsgeld. Innerhalb von zwei

Jahren hatte Henry insgesamt 350 kleinere Einfamilienhäuser und kleine Villen an Ehepaare verkauft. Er verdiente dabei 200 000 Dollar. Das machte ihn noch mutiger. „Man muß nur auf sein Glück vertrauen“, sagte Henry.

Im Jahre 1948 kaufte er auf einer staatlichen Auktion eine ganze Stadt. Norris bestand aus 388 Häusern, einer Polizeistation, dem Posthaus, einer Schule und sonstigen öffentlichen Gebäuden. Bei diesem Kauf war ihm ein wenig unbehaglich zumute. Wenn er Pech hatte, konnte er sein ganzes Geld verlieren. Doch es dauerte nur drei Monate, und Henry hatte die ganze Stadt an verschiedene Käufer, die von überall zusammenströmten, verkauft. Sein Bankkonto vermehrte sich auf eine halbe Million.

Unermüdlich blieb Henry auf den Beinen. Mit 26 Jahren bekam er den größten „Job“ seines Lebens. Er setzte alles auf eine Karte. Er kaufte die Stadt Levittown bei New York mit insgesamt 5400 Häusern. Der Verkauf dieser Stadt dauerte etwas länger. Die Soldaten waren alle versorgt, aber jetzt strömten aus aller Welt Einwanderer in die USA. Auch sie kamen durch zähe Arbeit zu eigenen Häusern. Drei Jahre lang ist Henry jetzt dabei, die Häuser der Stadt Levittown zu verkaufen.

Es sind nicht mehr viele zu haben. Der „Posten“ ist bald geräumt. Trotz seiner rund 20 Millionen Dollar Vermögen ist Henry der einfache Junge geblieben, der er war. „Zum Heiraten habe ich bisher keine Zeit gehabt, ich habe mich nur für Häuser interessiert“, sagt Henry. Die Bankdirektoren reißen dafür weit die Türen auf und machen eine tiefe Verbeugung, wenn Henry mit einer einfachen Windjacke und brauner Hose die Großbanken betritt, um neue geschäftliche Transaktionen zu besprechen.

Für Geschäfte, ja dafür hat Henry Epstein eine gute Nase und eine glückliche Hand...

„Heulkünstlerin“

Paris. — 249mal spielte Marie Picaut an Pariser Bahnhöfen die bestohlene Reisende aus der Schweiz. Ihren Tränen und ihrer gut gespielten Verzweiflung konnten ritterliche ältere Herren nicht widerstehen. Aufkeimendes Mißtrauen beschworigte Marie mit Broschen aus Trompetengold, die sie als Pfand für höhere Geldbeträge hingab. Als Marie jetzt ihre 250. Vorstellung gab, hatte sie Pech. Sie weinte einen Kriminalinspektor an, der sich amüsiert Marias „Heulszene“ anhörte und die „Künstlerin“ anschließend verhaftete.

Höchstes Komfort

Ottawa. — In einem kanadischen Luxuszug hat man den Komfort so weit getrieben, daß in den Abteilen Fernsehapparate aufgestellt worden sind, auf deren Bildschirm man die vorübergleitende Landschaft sehen kann. Den Reisenden wird auf diese Weise erspart, durch das Fenster hinauszusehen...

Fünf Millionen Bücher in einem Haus

96 Kilometer Bücherborde — Der größte Bücherspeicher der Welt

London. — Die genaue Anzahl der Bücher, die in der einzigartigen Bibliothek des Britischen Museums in London aufbewahrt werden, weiß niemand. Der Chefbibliothekar schätzt sie auf ungefähr fünf Millionen Bände. Im Jahre 1931 wurde mit einer umfassenden Katalogisierung begonnen; damals setzte man sich ein Ziel von 40 Jahren. Nachdem man nun schon 24 Jahre daran gearbeitet hat, sind die Experten zu der Überzeugung gelangt, daß es weitere 81 Jahre dauern wird, bis der Katalog fertiggestellt sein kann. Niemand also, der heute mit dieser Arbeit beschäftigt ist, wird ihren Abschluß noch erleben.

Während der Kriegsjahre trat eine erhebliche Verzögerung ein. Doch jetzt geht es stetig vorwärts, wenn man es auch wegen des Personalmangels nicht auf die Vorkriegsrate von vier Katalogen im Jahr bringt. Falls die Arbeit in dem augenblicklichen Tempo weitergeht, wird der komplette Katalog im Jahre 2036 fertig sein und dann mehr als 200 Bände umfassen. Dann werden aber auch die Bücherborde des Museums eine Gesamtlänge von 129 Kilometer haben, während sie im Augenblick „nur“ 96 Kilometer lang sind.

Im Jahre 1842 wurde vom britischen Parlament ein Gesetz verabschiedet, das anordnete, daß von jedem geschriebenen Werk innerhalb eines Monats nach dem Erscheinen ein Exemplar an das Britische Museum geschickt werden muß. Dieses Gesetz ist bis auf den heutigen Tag befolgt worden. So fließt seit 1842 ein ununterbrochener Strom von Büchern und Broschüren in das Britische Museum mit seinem fast unglaublichen Fassungsvermögen.

Das Gewicht all dieser Bücher wird auf 2000 Tonnen geschätzt. Da auch alle Zeitungen dazu gehören, besitzt das Britische Museum das einzige bekannte Erstexemplar der „Times“.

Wenn man sich jetzt entschloße, die ganze Bibliothek zu verlegen, so wären für ein solches Unternehmen 200 Lastwagen sechs Wochen lang beschäftigt. Als vor 20 Jahren die Zeitungsabteilung in einen anderen Stadteil übersiedelte, brauchte man sechs Wochen lang 15 Lastwagen, um die 350 000 Bände abzutransportieren.

Allein in dem berühmten Lesesaal des Museums stehen 60 000 Bücher. In diesem Lesesaal haben Männer wie Karl Marx, Gandhi, Lenin, Sir Winston Churchill gelesen, gelesen und gearbeitet. Aber man trifft hier nicht nur prominente Wissenschaftler, Professoren und Studenten... auch die seltsamsten Exemplare aus dem menschlichen Raritätenkabinett geben sich hier ein Stelldichein. So trat kürzlich ein Mann an den Leiter des Lesesaals, Mr.

BUNTE WELT

Das Gespenst

Milwaukee/USA. — Allan A. Grether aus Milwaukee/USA hatte Gesichtsaus-schlag. Der Arzt verschrieb ihm Phosphorsalbe. Abends trug er sie auf und ging noch einmal fort, aber auf der Straße rissen die Leute schreiend vor ihm aus. Frauen fielen in Ohnmacht, ein Polizist hielt Grether an — die im Dunkeln leuchtende Salbe hatte seinem Gesicht ein gespenstiges Aussehen verliehen. (reta)

Die Belohnung

Buenos Aires. — Zwei Männer hielten in Buenos Aires ein Taxi an und ließen sich vor die Stadt fahren. Dort nahmen sie dem Fahrer Brieftasche und goldene Uhr ab und liehen sich den Wagen für einen Einbruch. Der Taxifahrer traf sie auf dem Rückweg wieder, sie hielten, übergaben ihm das Auto und als Belohnung die Uhr zurück. (reta)

Wechseliebe

Le Havre. — Die Brüder Louis und Jean Barbusse aus Le Havre verlobten sich 1948 mit zwei Mädchen. Bald darauf tauschten sie ihre Bräute aus und gingen mit ihnen die Ehe ein. 1951 ließ sich Jean, 1952 Louis scheiden. 1953



heiratete jeder seine Exschwägerin und Exverlobte. Jetzt hat Louis erneut Scheidungsantrag gestellt und wartet darauf, daß Jean seine erste Frau freigibt. Er will wieder zu ihr zurückkehren. (reta)

Gewohnheitsdieb

San Francisco. — Vor einem Jahr wurde George Woods aus San Francisco zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er in Spithers Drugstore eingebrochen und 6 Flaschen Whisky sowie ein Käsebrod gestohlen hatte. Jetzt stand er wieder vor dem Richter. Grund: Einbruch in Spithers Drugstore und Diebstahl von 6 Flaschen Whisky und einem Käsebrod. (reta)

Wauwauhahn

Hills/USA. — In Temple Hills/USA lebt ein Hahn in Gütergemeinschaft mit einem Hofhund. Beide schlafen in der gleichen Hütte und fressen aus demselben Napf. Der Hahn hat von dem Hund sogar Kunststücke gelernt und stellt sich wie dieser auf Kommando „tot“. (rota)

Pietät

London. — Eine seltsame Anfrage lief beim Tierhort des Londoner Vorortes Chiswick ein. Sie lautete: „Wo kann ich mein Krokodil beerdigen lassen?“

Barwick, mit der Bitte heran, ihm die Porträts von Demosthenes, Plato und Aristoteles zu zeigen. „Vielleicht wundern Sie sich, warum ich sie sehen möchte“, erklärte der Besucher, „aber Sie müssen wissen, daß ich gestern Abend mit den drei Herren zusammen gegessen habe...“

Ein anderer Besucher verlangte den Chefbibliothekar zu sprechen. Er stellte sich als Teufelsaustreiber vor. Er wollte im Lesesaal sogleich eine Teufelsaustreibung vornehmen. Der Bibliothekar war der Situation gewachsen. „Es tut mir unendlich leid, Sir“, sagte er, „aber wie Sie wissen, ist der Erzbischof von Canterbury einer der Patrone des Museums. Es würde seiner Gnaden außerordentlich mißfallen, wenn ich Ihrer Bitte nachkommen würde.“ — Der Mann gab sich mit der Antwort zufrieden und ging mit freundlichem Dank.

Er sucht den Schimmelpilz der Jugend

Washington. — Um die Verlängerung des menschlichen Lebens bemüht sich die amerikanische Luftwaffe. Mit jährlich 5000 Dollar finanziert sie die Arbeiten des Chemikers Dr. Johann A. Bjorksten, der sich vorwiegend mit der Eiweiß-Forschung beschäftigt. Er glaubt einmal soweit zu kommen, daß er das Leben des Menschen auf 120 Jahre ausdehnen kann. Das Geheimnis der Jugend ist seiner Auffassung nach in einem Schimmelpilz verborgen. Er wandert also auf den Spuren des Penicillin-Entdeckers Sir Alexander Fleming. Seine Theorie lautet kurz: Wir werden physisch alt, wenn sich die Zellen unseres Körpers nicht mehr erneuern. Der richtige Pilz aber wird in der Lage sein, die Zellen zu verjüngen.

Welches Interesse hat aber die Luftwaffe an diesen Forschungen? Die Antwort auf diese Frage liegt in den immer höheren Geschwindigkeiten des modernen Flugwesens begründet. Ein 30jähriger Düsen-jägerpilot gilt heute schon als „alter Mann“, seine Ausbildung aber kostet weit über 10 000 Dollar. Vielleicht kann Dr. Bjorkstens „Pilz-Therapie“ eines Tages die Flieger physisch länger jung erhalten.



Kaum ist der letzte Handgriff an Dekoration und Laufsteg getan, da erscheint bereits das erste Mannequin vor dem erwartungsvollen Publikum.

Zwei in einem Zimmer

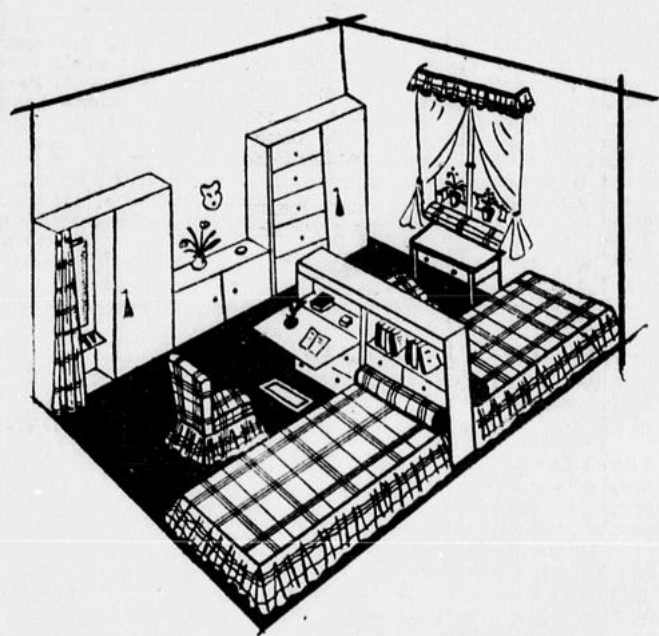
Vereint und doch getrennt — Praktische Vorschläge für die Einrichtung

Zwar schließen heute die Wohnhäuser wie Pilze in die Höhe — aber das ändert nichts an der Tatsache, daß immer noch sehr viele junge Menschen, die am Beginn ihres Lebens stehen, sich vorerst in ein Zimmer teilen müssen. So ergötzt es jungen Ehepaaren, berufstätigen jungen Mädchen, den Studenten und Geschwistern in der Wohnung ihrer Eltern. Trotzdem läßt sich der Wunsch nach einem eigenen Reich verwirklichen. Durch eine geschickte Einteilung und Einrichtung des Zimmers kann man erreichen, daß aus dem Miteinander kein Durcheinander wird, sondern ein streng, aber scharmant getrenntes Nebeneinander, in dem sich jeder frei entfalten kann.

Am einfachsten läßt sich die Trennung durch ein quer in den Raum hineingestelltes Regal bewerkstelligen, an das die Kopfenden der beiden als Couch verkleideten Betten stoßen. So hat jeder seinen Platz zum Schlafen. Die Wohnmöbel, Sessel, der Platz zum Essen und Arbeiten und die Schränke werden dazu gestellt. Auf der einen Seite schließt sich ein Schreibschrank oder -tisch an das Regal an. In der anderen Hälfte des Zimmers steht ein Tisch für die gemeinsamen Mahlzeiten am Fenster; sonst dient er dem anderen Partner als Arbeitstisch.

Wenn das Zimmer groß genug ist, dann sollte auch jeder seinen eigenen Kleiderschrank besitzen. Der Wäscheschrank mit den Schubladen wird geteilt. Die Kommode in der Mitte enthält je nach den Bedürfnissen der Zimmerinhaber entweder Geschirr und Glas, Bücher, Spielzeug, Schallplatten oder Arbeitsmaterial. An den linken Schrank wurde eine Ankleidebank mit Spiegel und einer Ablage für Kamm und Bürste eingebaut. All das verschwindet hinter einem Vorhang.

Besonders hübsch wird das geteilte Zimmer aussehen, wenn man die Überlecker der Couch, die Kissenrollen, die Bezüge für die Sessel, den schmalen oberen Fenstervorhang und den Vorhang vor der Ankleidebank aus demselben Material



wählt. Auf der Zeichnung ist es ein schottisch kariertes Wäscheband.

Wenn der Schuh drückt...

Es ist immer noch schwer, Schuhe „mit dem idealen Sitz“ zu finden. In den USA hilft man sich neuerdings mit einer Flüssigkeit, die dort aufgetragen wird, wo der Schuh drückt. Innerhalb von drei Minuten hat er sich an der schmerzenden Stelle um 8 Prozent erweitert.

Karriere

Von den etwa 900 000 Schönheitsköniginnen, die man in den letzten 25 Jahren rings in der Welt gewählt hat, sind ungefähr 75 000 in Hollywood gelandet. Von ihnen bestanden 3700 das Probefilmen, aber nur 45 bekamen wirkliche Rollen.

Pilzweisheiten für Hausfrauen

Nur größere Pilze werden zerteilt — Champignons in Öl dünsten

Als wichtigste Voraussetzung für ein gutes Pilzgericht gilt es, nur bekannte, frische und gesunde Pilze zu verwenden.

Alles weiche, wäßrige, schleimige, beschädigte, gedrückte und wurmige Material soll man aus gesundheitlichen Gründen unbedingt ablehnen, desgleichen alle unbekannten grellbunten Pilze von roter, grüner oder weißer Farbe.

Die zahlreichen Modenschauen, die von amerikanischen Modehäusern, Textilfirmen und Kaufhäusern in regelmäßigen Abständen veranstaltet werden, geben den Bewohnerinnen der amerikanischen Großstädte reichlich Gelegenheit, sich über die verschiedenen Modeneuheiten auf dem laufenden zu halten. Schwieriger ist es freilich für die Frauen, die auf dem Lande oder in abgelegenen Kleinstädten wohnen, in die kein Mannequin sich je verirrt, und die ihre Modekenntnisse daher ausschließlich aus Modezeitschriften beziehen müssen. Um nun ihnen Gelegenheit zu geben, die neuesten Modenschöpfungen ebenfalls „am lebenden Objekt“ studieren zu können, kam eine amerikanische Textilfirma auf die Idee, eine Modenschau auf Rädern einzurichten, die in rollendem Einsatz auch die abgelegensten Ortschaften aufsuchen soll.

Max Hess aus Allentown im Staate Pennsylvania ist der unternehmungslustige Textil-Kaufmann, der die Bevölkerung der entlegensten Dörfer und Kleinstädte mit den letzten Modekreationen aus aller Welt vertraut machen will. Er lud zu diesem Zweck mehrere Mannequins, eine Ansagerin und eine Kollektion ansprechender Modellkleider in einen großen Autobus und begann so ausgerüstet seine Fahrten über Land, zu den Farmsiedlungen, Bergarbeiterstädtchen und Fabrik-siedlungen. Bergarbeiter mit kohlenverschmierten Gesichtern, Fabrikarbeiter in ihren fleckigen Overall und Hausfrauen mit Kopftüchern und bunten Schürzen versammeln sich überall, wo die „fahrende Modenschau“ auftaucht und nehmen die Gelegenheit wahr, Vorzüge der H-Linie

gegen Diors „Tulpen-Linie“ und anderen modischen Neuheiten aus Paris, Rom und Newyork abzuwägen und ihre eigene Garderobe — wenn auch in weitgehend gemildeter Form — entsprechend einzurichten.

Die Vorbereitung einer solchen rollenden Modenschau ist eine höchst komplizierte Angelegenheit, die rund zwei Wochen in Anspruch nimmt. Eine Gruppe von etwa zehn Modelfachleuten hat zunächst die Aufgabe, die besten Modelle auszuwählen, die Genehmigung der Modeschöpfer zur Vorführung ihrer Schöpfungen einzuholen, diese aus den einzelnen Modalsalons kommen zu lassen und schließlich die Mannequins auf ihre unter den gegebenen Umständen besonders schwierige Vorführbarkeit vorzubereiten.

Ein besonders schwieriges Problem bei dieser Art der Modenschau ist die Zeiteinteilung. Die Mädchen haben gewöhnlich vier Vorführungen am Tag in oft weit auseinanderliegenden Ortschaften zu erledigen. Wenn sich das Programm nur um kurze Zeit verschiebt, so bedeutet das, daß die Arbeiter und Hausfrauen, die am nächsten Ort auf die Modenschau warten, kostbare Arbeitszeit verlieren. Um dies zu vermeiden, muß daher praktisch jeder einzelne Handgriff im voraus berechnet werden. Um aber auch etwaigen nicht vorhersehbaren Zwischenfällen — Autopannen, Unwetter, Unfälle usw. — Rechnung zu tragen, besitzt der Autobus eine eigene Funkstation, mit deren Hilfe die nächsten Haltepunkte rechtzeitig von den Verzögerungen unterrichtet werden können.

Der Bus ist auch sonst sehr vollkommen eingerichtet. Neben der mit be-

quemen Polstersitzen ausgestatteten Fahrkabine besitzt er einen eigenen Ankleide-raum mit riesigen Spiegeln, in dem die vorführenden Damen ihre Kleider wechseln, breite Garderobenfächer, in denen die Kleider aufbewahrt werden, ohne zerknittert zu werden, ein Mikrophon für die Ansagerin sowie ein Tonbandgerät, das für die musikalischen Einlagen sorgt. Außerdem befinden sich im Bus ein zer-



Im Umkleieraum des Autobusses ist es zwar ein bißchen eng, aber alles ist so zweckmäßig eingerichtet — mit großen Spiegeln, heller Beleuchtung und breiten Kleiderfächern, daß das Umkleiden der Mannequins ohne Schwierigkeiten vonstatten geht.

legbarer Laufsteg, Teppiche und Kulissen und Stoffdraperien, die den vorgeführten Modellen den passenden Hintergrund geben.

Seit mehr als drei Jahren fährt Max Hess mit seiner Modenschau über Land, und es hat bis heute keinerlei Pannegewonnen. Unternehmen „Fashion Caravan“ ist ein voller Erfolg geworden — für Mr. Hess, der damit seinen Umsatz erheblich steigern konnte, und für sein ländliches Publikum für das diese Modenschau eine Abwechslung in ihrem täglichen Einerlei und eine Brücke in die „große Welt“ bedeutet.

Tips für die Einnachzeit

Die gereinigten Saftflaschen trocknen schneller, wenn man sie zum Abfließen mit der Öffnung nach unten in die Maschen eines kräftigen Einkaufsnetzes steckt und das ganze ins Freie hängt.

Frisch gefüllte Marmeladengläser kann man auch mit Seidenpapier belegen. Es wird in Milch getaucht und ist dann nach dem Trocknen ebenso hart wie Pergament.

Barbara Bender

Einmal eine große Dame sein...

In jedem Backfischherzen schimmert mehr oder weniger tief verborgen der Traum von der „großen Dame“ — wenn auch oft genug ein recht undamenhaftes Benehmen darüber hinwegtäuscht. Vorläufige Erfüllung kann dieser Traum aber in den hübschen Tanz- und Festkleidchen finden, die das junge Mädchen auf seine ersten Ausflüge in die „große Welt“ begleiten. Zum Schüllerball, zum Nachmittags-Tanztee mit der Mutti, zur großen Opernpremiere oder zum Abschiedsfest im Sportklub — bei all diesen Gelegenheiten will man auch als Backfisch möglichst festlich angezogen sein.

Wie alle Teenagerkleidung darf auch die Garderobe für „große Anlässe“ nicht zu anspruchsvoll und kostbar sein. Ihre Wirkung erhalten die Kleidchen durch die jugendliche Anmut ihrer Trägerinnen. Verspielte Bänder und Schleifen, weit-schwingende Stufenröcke, Plissees, Falten und Rüschen sehen allerliebste aus und sind ebenso am Platz wie einfache

Glockenröcke, schlichte, mit Kugelknöpfen besetzte Oberteile, kindliche Bubikragen und Puffärmelchen. Nach der Mode braucht man sich nicht allzu streng zu richten — sie ist der Jugend gegenüber tolerant. Ausschlaggebend ist allein der Typ der Trägerin. Nur leichte, luftige Stoffe sollten gewählt werden, die nach Möglichkeit auch gut waschbar sind. Und hübsch in den Farben — mal lebhaft, mal pastellart — sollen sie außerdem sein. Feinen Baumwollpopeline schlagen wir deshalb vor. Er ist modisch, preiswert, und man braucht sich nicht gleich die gute Laune verderben zu lassen, wenn das neue Kleid einmal allzu intensiv mit der Ananasbowle in Berührung kommt.



Ein zart-blaues Tanzkleid aus Nino-Irix, das über und über mit leuchtend roten Kirschen bestickt ist, unterstreicht die Anmut der kleinen Dame.

Modell: Bessie Becker, Foto: WWM

Stoffe aus Baumwolle scheinen ganz besonders für junge Mädchen geschaffen zu sein: frisch, kapriziös, etwas spröde und sehr wandlungsfähig. Diese schönen Gewebe vertragen eine Verarbeitung, die aus dem Rahmen des Üblichen fällt, die originell, witzig und frech sein darf. Denn das ist es, was der Teenager in seinem ständigen Drang zur Individualität liebt: das Herausstellen des persönlichen Geschmacks, der eigenen Note. Die kleine, sechzehnjährige Persönlichkeit will man betonen, und zu seinem eigenen Stil will man finden. Denn nur so läßt sich das ferne Ziel erreichen, dereinst als „große Dame“ geliebt, verehrt und umschwärmt zu werden.

Süße Sachen für warme Tage

Bunte Creme

Zutaten: Heidelbeeren, Pfirsiche, Aprikosen, Pflaumen, Bananen. Rum oder Arrak, 1/2 l Milch, 1 Päckchen Vanillepuddingpulver, Zucker, Kekse.

Die Früchte waschen, entsteinen, einzuckern und mit den Keksen zusammen lagenweise in eine Glasschale geben. Zum Schluß etwas Rum oder Arrak darüberträufeln. Aus dem Päckchen Vanillepuddingpulver, etwas Zucker und Milch eine Vanillecreme kochen, die nicht zu fest werden darf. Diese dann über die Früchte gießen, ehe die Speise serviert wird. Einige Stunden kaltstellen.

Süße Zitronensuppe

Zutaten: 100 g Zucker, 2 Zitronen, 1/2 Liter Weißwein, 100 g Kartoffelmehl, 1-2 Eigelb.

Ungefähr einen halben Liter Wasser mit dem Wein, der abgeriebenen Schale einer Zitrone und dem Saft von beiden Zitronen kurz aufkochen lassen und mit dem Kartoffelmehl binden. Wenn Krollen entstehen, die Masse durch ein Sieb geben. Zum Schluß die Eigelb darunterschütten, Suppe abschmecken und kaltstellen. Mit einigen Biskuits servieren.

Preiselbeercreme

Zutaten: 2-3 Eßlöffel Preiselbeeren, 1 Eiweiß, Zwieback oder Kekse. Eiweiß zu Schnee schlagen, Preiselbeeren untermischen, Zwieback oder Kekse in eine Schüssel schichten und das Obst darübergeben. Diese Speise ist ein besonders feiner Nachtisch.

Früchte im Ring

Zutaten: 1 Liter Milch, 4 Eßlöffel Zucker, 2 Eier, 100 g Kartoffelmehl, 30 g Margarine, Mirabellen, Pfirsiche, Pflaumen.

Aus Milch, Eigelb, Zucker, Kartoffelmehl und Margarine einen Pudding kochen, den steifgeschlagenen Eischnee darunter untermischen und in eine Ringform (Kuchenform) füllen. Nach dem Erkalten den Pudding stürzen. In den Kreis des Puddings die entsteinten Mirabellen, Pfirsiche und Pflaumen geben und den Pudding obenauf noch mit einzelnen schönen Früchten verzieren.

Zitronenspeise

Zutaten: 350 g Zucker, Saft von 4 Zitronen, eine Flasche Weiß- oder 1 Flasche Rotwein (es darf billiger Kochwein sein), Nelken, 10 Blatt Gelatine.

Zucker mit einer Tasse Wasser läutern, Wein, Zitronensaft und Gewürze zugeben. Alles zusammen aufkochen lassen und dann die eingeweichte, aufgelöste Gelatine hinzufügen. Das Ganze in eine Glasschale füllen und sehr kalt stellen.

Interessant und wichtig

Einen gesetzlichen Hausarbeitstag kann auch eine mobilt wohnende unverheiratete Frau beanspruchen, wenn bei ihr die Doppelbelastung von Beruf und Haushalt erwiesen ist, entschied das Bundesarbeitsgericht in Kassel in einem grundsätzlichen Urteil. Ein eigener Hausstand besteht bereits, wenn Frühstück und Abendbrot von der Mieterin selbst bereitet werden, das Zimmer auch von ihr gesäubert wird und sie ihre Sachen selbst wäscht. Eigene Möbel brauchen nicht unbedingt vorhanden zu sein.

Nach Schätzungen des Statistischen Bundesamtes wird die diesjährige Steinobsternte wesentlich geringer sein als im Vorjahr. Bei einigen Obstsorten wie Pflaumen, Mirabellen und Zwetschen rechnet man sogar nur mit zwei Drittel der Erträge von 1954.

Deutsche Elf nach großem Spiel unterlegen

80000 im Moskauer Dynamostadion sahen knappen 3:2-Sieg der Sowjetunion — Weltmeisterelf hat nicht enttäuscht — Tore von Fritz Walter und Schäfer — Dritter Treffer von Rahn nicht anerkannt

DPA und SID-Sonderbericht von Hans Körfer

Moskau. Die große Schlacht im Dynamostadion ist geschlagen. 80 000 Zuschauer säumten das weite Rund der sonnendurchfluteten Kampfstätte und wurden Zeugen eines knappen, aber verdienten 3:2-Sieges der Sowjetunion. Und doch: die deutsche Mannschaft hat nicht enttäuscht. Sie bot den athletischen Russen über weite Strecken des Spieles technisch eine gleichwertige Partie und hatte nach der durch den Kölner Schäfer erzielten 2:1-Führung hervorragende Spielmomente. Sie beugte sich schließlich der enormen Kondition, die die fast ausschließlich aus Spielern der beiden Moskauer Klubs Spartak und Dynamo bestehende russische Nationalmannschaft bis zur letzten Minute besaß. Das 1:0 war eine prächtige Leistung des sowjetischen Mittelstürmers Parchin, der, von Posipal nur einen Moment unbewacht, unhaltbar für den sonst großartigen Herkenrath einschob. Der deutsche Ausgleich fiel überraschend durch Fritz Walter in der 29. Minute. Dann schien sich die große Sensation nach der Pause anzubahnen: Schäfer brachte in der 53. Minute Deutschland in Führung, aber schon in der 69. Minute erzielten die Russen wieder den Ausgleich, um dann schließlich in der 73. Minute durch Linksaußen Iljin zum vielumjubelten Siegtreffer zu kommen.

Nach 0:1 deutsche 2:1-Führung

Sowjetunion: Jaschin; Porchunow, Ogonkow; Masljonkin, Bascaschkin, Netto; Tatuschin, Isajew, Parchin, Sainikow, Iljin. Deutschland: Herkenrath; Juskowiak, Posipal; Eckel, Liebrich, Harpers; Rahn, F. Walter, Morlock (Schroder), Röhrig, Schäfer.

Schiedsrichter: Ling (England). Tore: 1:0 Parchin (16. Min.), 1:1 Fritz Walter (29. Min.), 1:2 Schäfer (53. Min.), 2:2 Masljonkin (69. Min.), 3:2 Iljin (73. Min.).

Um 16.25 Uhr Ostzeit gab Schiedsrichter Ling endlich den Anstoß frei, nachdem die Mannschaften bereits eine halbe Stunde auf dem Spielfeld waren. Diese Verzögerung hatte eine große Nervosität vor allem im deutschen Team zur Folge. Eckel verschuldete den ersten Freistoß, Posipal die erste Ecke, und nur Herkenrath hatte die Ruhe, als er einen platzierten Schuß sicher abwehrte.

Knapp am Tor vorbei

Eine Chance für Röhrig ergab sich, als Jaschin den Ball nicht richtig wegbeim, aber der deutsche Halblinke schoß am Tor vorbei. Die deutsche Elf wurde in ihre eigene Hälfte zurückgedrängt. Harpers klärte eine brenzlige Situation. Dann gab es ein schönes Zusammenspiel zwischen Rahn und Morlock, aber der Nürnberger setzte den Ball knapp neben das Tor.

Glück für deutsche Elf

Die erste große Chance für die Sowjetunion ergab sich für Iljin, als er alleinstand neben den Pfosten schoß. Dann folgte die erste Ecke für Deutschland in der 5. Minute, der kurz darauf die zweite folgte, aber Jaschin wehrte beide Male sicher ab. Eine schöne Kopfballkombination der rechten Sturmreihe pflügte Schiedsrichter Ling ab, weil Rahn abseits stand.

Morlock ackert wie ein Pferd

Anscheinend hatte die deutsche Mannschaft auf dem glatten Boden doch größere Schwierigkeiten, denn es gab eine Reihe von Stürzen, vor allem bei Posipal und Liebrich, die zunächst nicht ihre gewohnte Sicherheit fanden. Posipal verlor in der 8. Minute einen Ball, konnte aber noch zur Ecke abwehren. Max Morlock half hinten unentwegt aus. Ein gutes Zusammenspiel der russischen Angriffsreihe endete mit einem Schuß von Tatuschin, der knapp neben das Tor ging. Kurz darauf rettete Liebrich zur dritten Ecke. Nur ganz selten kam der deutsche Angriff zu einer Aktion. Ein Wertschuß von Rahn strich knapp am Tor vorbei. Es blieb lediglich einem Dreimänner-Sturm vorbehalten, gelegentliche Durchbrüche zu verursachen. Morlock arbeitete wie ein Pferd in der Abwehr.

1:0 durch Parchin

Die 15. Minute brachte dann die längst fällige 1:0-Führung für die Sowjetunion. Posipal sargerte so lange, als Tatuschin am rechten Flügel angriff, und in den flachen Schuß hinein streckte Parchin sein Bein.

IM TELEGRAMMSTIL

Entgegen anderslautenden Meldungen traf der Altinternational Helmut Schön am Vorabend des Länderspiels UdSSR gegen Deutschland in Moskau ein.

Von Italien abgesetzt wurde der für den 27.28. August in Duisburg vorgesehene Tennis-Länderkampf gegen Deutschland. Als Begründung wurde genannt, daß Italien keine starke Mannschaft aufbieten könne, nachdem sich das Daviscup-Team noch in Übersee befindet.

Für seinen ersten Olympia-Lehrgang vom 5. bis 10. September im Köln-Müngersdorfer Stadion hat der Deutsche Fußballbund zwei Trainingsspiele der Kuristen vorgesehen, die in Köln und Düsseldorf gegen den 1. FC Köln und Fortuna spielen sollen.

Die nationale Deutsche Tennismeisterin Erika Volkmann (M.-Gladbach) wurde beim Turnier in Pörschbach vom 21. bis 28. August als Nr. 1 gesetzt.

Bundeskanzler Adenauer hat die Schirmherrschaft für den am 30. Oktober in Neuß stattfindenden Amateurreiter- und Diplomaten-Renntag übernommen und für den Preis der Nationen einen Ehrenpreis gestiftet.

Helge Köhler verkaufte ihr Dressur-Nachwuchspferd Archimedes (7 Jahre) nach den USA.

Der Münsterländer Turngau hat für seine Auswahlriege einen Mannschaftskampf mit der Deutschen Hochschule für Körperkultur am 30. Oktober in Leipzig vereinbart.

Aus sieben Metern Entfernung sauste der Ball unhaltbar für Herkenrath ins Netz. Unmittelbar darauf wieder eine brenzlige Situation vor dem deutschen Tor, aber Herkenrath meisterte den gefährlichen Schuß.

Liebrich hatte große Mühe

Röhrig warf sich in der 18. Minute in einen Schuß aus 16 Metern Entfernung, hatte aber ebenso wenig Glück wie kurz darauf Schäfer. Dann mußte Herkenrath erneut herauslaufen gegen den anstürmenden Parchin, mit dem Liebrich besonders große Mühe hatte. Einen Freistoß von Fritz Walter hielt Jaschin. Eine Mustervorlage des deutschen Spielführers an Eckel führte zu keinem Erfolg, weil der Lauterer Läufer abseits geblieben wurde.

Inzwischen hatte sich die deutsche Mannschaft etwas aus der Umklammerung befreit. Das Angriffsspiel lief besser. Dennoch gab es erneut schwierige Situationen, als Herkenrath gegen den allein stehenden Parchin rettete und in eine zu kurze Rückgabe Liebrichs mit sehr viel Mut hineinsprang.

Werner Liebrich

folg, weil der Lauterer Läufer abseits geblieben wurde.

Inzwischen hatte sich die deutsche Mannschaft etwas aus der Umklammerung befreit. Das Angriffsspiel lief besser. Dennoch gab es erneut schwierige Situationen, als Herkenrath gegen den allein stehenden Parchin rettete und in eine zu kurze Rückgabe Liebrichs mit sehr viel Mut hineinsprang.

Tollkühner Herkenrath

In der zweiten Halbzeit spielte die russische Mannschaft gegen die am wolkenlosen Himmel stehende Sonne. Deutschland spielte leicht feldüberlegen. Einen Schuß Röhrigs konnte Jaschin nur abklatschen; dann gab es die siebente Ecke gegen Deutschland.

Wenig später fiel völlig unerwartet die deutsche Führungstorg. Nach einer mustergültigen Kombination auf dem linken Kölner Flügel schloß Röhrig seine Nebenmann blühen ein, und aus fast unmöglichem Winkel von der Außenlinie her sauste der flach getretene Ball unter dem zu spät reagierenden Jaschin ins Netz.

Hans Schäfer

Rahn-Tor nicht gegeben. Der Vorsprung der deutschen Mannschaft vorübergehend einen gewissen Halt. Das Spiel lief noch für einige Minuten, aber dann zeigte sich doch sehr deutlich, wie stark die Russen konditionell sind. In der 68. Minute gab es eine großartige Szene von Fritz Walter im Mittelfeld. Er spielte Rahn mit einem kurzen Paß frei. Der Essener lief durch und schoß ein Tor, aber die Linienrichter hatte vorher abseits gewinkt. Es war eine der Grenzscheidungen, denn Rahn startete eigentlich erst nach der Ballabgabe. Von diesem Zeitpunkt an verlor das deutsche Spiel an Linie und Kraft.

Die Russen tauschten den Halbrechten Isajew in der 68. Minute aus und nahmen dafür Kuznetsov. Das Spiel bekam sofort mehr Druck. In der 70. Minute gab es eine glänzende Leistung des rechten Läufers Masljonkin, der sich wundervoll in den Angriff einschaltete, von keinem deutschen Abwehrspieler angegriffen wurde und unhaltbar zum 2:2 einschob.

Sofort hatten die Russen Auftrieb. In der 73. Minute ging ein Kopfball des Halblinken Sainikow gegen den Pfosten. Den absperrigen Ball erwischte Linksaußen Iljin, dessen Schuß in die lange Ecke nicht zu halten war.

Eine Minute später tauschte Herberger Morlock gegen Schroder aus. Das deutsche Spiel hatte an Linie verloren. Die Mannschaft war körperlich den Strapazen nicht mehr gewachsen. Schäfer traf in der Dauer des Spiels, zumal Posipal stark wurde, Liebrichs Einstellung ihren Stil fand und auch gegen Schluß der ersten Hälfte von Eckel und Harpers mehr Wirkung kam. Juskowiak hatte es gegen den russischen linken Flügel sehr schwer. Er wurde von Iljin mehrfach glatt überlaufen, aber es gab dann auch wieder Szenen, in denen die robuste Kraft des Dusseldorfers sich durchsetzte. Der Mann des Tages war Fritz Herkenrath im Tor, der Serien großartiger Paraden bot, in glänzender Voraussicht mit Erfolg reagierte und der große Halt der Abwehr war. Die deutsche Angriffsspiel lief nur streckenweise, nicht zuletzt, weil viele Pässe von Fritz Walter zu kurz kamen und bei den Russen endeten. Morlock opferte sich eine Halbzeit als zurückgezogener Mittelstürmer und ging dann nach vorne. Als er herausgenommen wurde, hatten es die 90 000 nicht erwartet. Der linke Flügel Röhrig/Schäfer gefiel durch gutes Spiel im Mittelfeld, war hervorragend beim zweiten Tor, aber es gab noch viel Leerlauf, zumal Schäfer nicht mehr der spritzige Linksaußen der Weltmeisterschaft ist.

Rahn hatte das Pech, in Ogonkow den besten russischen Abwehrspieler gegen sich zu haben. Sein Tor, das wegen Abseits nicht gegeben wurde, erinnerte noch einmal an die Tage, in denen solche Alleingänge in den freien Raum bei ihm selbstverständlich waren. Der englische Schiedsrichter Ling bot eine souveräne Leistung. Er war großzügig bei körperlichem Spiel, was ihm die Russen offenbar einige Male verübten. Seine Zusammenarbeit mit den beiden Linienrichtern war sehr gut.

SO FIEL DAS ERSTE TOR! Aber es sollte für Eintracht Frankfurt das letzte sein. Schalke gewann auch das sechste Auswärtsspiel. Nur gegen dieses, von Feigenspann erzielte Tor war Orzessek machtlos.

78. Minute die Latte, stand aber vorher abseits.

Eckel verletzt in den Sturm



Fritz Herkenrath

In der 80. Minute verletzte sich Eckel bei einem Zweikampf mit Sainikow. Röhrig ging in die Läuferreihe. Eckel rückte in den Sturm. Es gab noch einige schöne Mittelfeldszenen, aber die größere Gefahr ging von der russischen Mannschaft aus.

Deutschland verdankt es in erster Linie Herkenrath, der sich einmal Tatuschin in den Schuß warf und dabei verletzt wurde, daß das Ergebnis so knapp blieb.

1:1 völlig überraschend



Fritz Walter

Völlig überraschend kam das 1:1. Fritz Walter dribbelte allein, ließ urplötzlich einen Schuß mit dem rechten Fuß los, der vom Fuß eines russischen Verteidigers hochsprang und über den bereits am Boden liegenden Jaschin ins Netz hinein ging.

Als Fritz Walter eine gleiche Szene wenig später wiederholte, zog er sich eine Verletzung am linken Fuß zu und humpelte. Die vierte Ecke für Rußland brachte nichts ein. Eine weitere große Chance für den deutschen Angriff hatte Harpers in der 35. Minute, als er aus sechs Metern schräg in die lange Ecke schoß, aber Jaschin mit tollem Sprung zur Ecke abwehrte.

Inzwischen wurde Werner Liebrich immer sicherer, ließ Parchin immer weniger Spielraum, und darunter litt das russische Angriffsspiel. Jaschin mußte zweimal mit Fußabwehr klären, als er weit über den 16-m-Raum hinauslief. Dann hatte Herkenrath wieder eine gute Szene, als er einen herrlichen Flachschuß von Sainikow hielt. Liebrich erreichte die fünfte Ecke. Dann wehrte Juskowiak zwei Schüsse von Isajew ab. Als Sainikow die sechste Ecke für Rußland über die Latte köpfte, kam kurz darauf der Halbzweipfiff von Schiedsrichter Ling.

Christa Stubnik beim OSV Hörde?

Hamburg. Aus gut unterrichteten Berliner Leichtathletikkreisen verlautet am Sonntag, daß sich die Potsdamer Sprinterin Christa Stubnik-Seliger über Westberlin in die Bundesrepublik begeben hat und in Zukunft für den OSV Hörde starten will. Christa Stubnik, die in diesem Jahr über 220 Yards mit 23,8 Sekunden einen neuen Weltrekord aufstellte, gilt als die zur Zeit schnellste Läuferin der Welt und würde für den OSV Hörde, der in Renate Nitschke und Charlotte Böhmer bereits über zwei hervorragende Sprinterinnen verfügt, eine wesentliche Verstärkung bedeuten. Es heißt weiter, daß Christa Stubnik sich von der Bundesrepublik aus von ihrem Mann, der Hauptmann der kasernierten Volkspolizei ist, scheiden lassen will.

Beim OSV Hörde war am Sonntag über den Schritt der bisher für die Sowjetzone startenden Leichtathletin noch nichts bekannt. Daß Christa Stubnik bei den sowjetischen Sportführern seit einiger Zeit in Ungnade gefallen ist, ging bereits aus früheren Meldungen hervor. Auffallend war auch, daß die Potsdamer Sprinterin kürzlich nicht der Sowjetzonenmannschaft angehörte, die in der Bundesrepublik startete. Schon damals sprach man von ihrer Kaltstellung.

Schalke sechster Auswärtssieg

Hannover 96 unterlag Rotweiß Essen 0:2 im Duell der Meister

Düsseldorf. Die letzten Freundschaftsspiele vor Beginn des neuen Punktekampfes wurden fast ausschließlich am Samstag abgewickelt, da sich die Übertragung des Moskauer Länderspiels ungünstig auf den Besuch ausgewirkt haben würde. Den stärksten Zuspruch fand das Zusammentreffen der beiden letzten Deutschen Meister Hannover 96 und Rotweiß Essen mit 17 000, das die Westdeutschen auch ohne Rahn, Herkenrath und Isacker 2:0 gewannen. Pokalsieger Karlsruher SC kam zu einem leichten 6:0 über Eindhoven, während der Hamburger SV sich beim 2:1 über FC Basel ziemlich strecken mußte. Eine schöne Erfolgsserie weist seit Saisonbeginn Schalke 04 auf, denn auch im sechsten Spiel (sämtlich auswärts!) gab es mit 2:1 bei Eintracht Frankfurt einen Sieg.

Rotweiß Essen hatte Glück

Trotz überlegenen Spiels unterlag Hannover 96 gegen den ohne Herkenrath, Rahn und Isacker antretenden Deutschen Meister Rotweiß Essen vor 17 000 Zuschauern 0:2 (0:0). Jäschke vertrat Herkenrath ausgezeichnet und hatte großen Anteil an dem Essener Erfolg. Selbst einen Foulelfmeter vermochte Zielinski in der 81. Minute nicht zu verwandeln, der Ball ging neben das Tor. Erst dann fielen die Rotweiß-Tore durch Steffens und Sauer.

Auch Eintracht Frankfurt vermochte den Siegeszug der Schalke nicht zu stoppen und verlor vor 12 000 Besuchern verdient 1:2 (1:0) gegen die in der Kombination, Ballbehandlung und im Kampfballspiel besseren Westfalen. Die Führung von Feigenspan machte Wilmoivus wett (56. Min.), und elf Minuten vor Schluß schoß Linksaußen Krämer das Siegtor.

Mit einer Enttäuschung wartete Werder Bremen vor 1000 Zuschauern mit dem 1:3

(0:2) gegen Westfalia Herne auf, allerdings fehlten Haase und Schröder. Grandt erzielte alle drei Tore für die konditionsstärkeren Westdeutschen.

VfL Bochum — Schwarzweiß Essen 3:3 (3:2)

Im Samstagsspiel konnten sich 5000 Zuschauer davon überzeugen, daß die Bochumer nichts von ihrer Kampfkraft eingebüßt haben. Sie hatten eine ausgezeichnete erste Hälfte und ließen erst nach der Pause etwas nach, als Pawlak infolge Verletzung ausfiel. Die Essener Gäste hinterließen ebenfalls einen guten Eindruck, sie mußten aber mächtig kämpfen, um zu einem Unentschieden zu kommen. Bochums Mittelstürmer brachte den Platzverweis dreimal in Führung und jedesmal antworteten die Gäste mit dem Ausgleichstreffer. Das Unentschieden wird den Leistungen beider Mannschaften gerecht.

SpVg Herten — Bor. Dortmund 1:4 (1:2)

6000 Zuschauer waren mit den Leistungen beider Mannschaften zufrieden, wenn auch die Hertenner nach einer guten ersten Hälfte nach dem Wechsel stark abfielen. Das war in erster Linie auf eine verfehlte Umstellung in der Mannschaft zurückzuführen. Die Dortmunder hatten bis zum Wechsel ihre liebe Mühe und Not, um einen knappen Vorsprung mit in die Pause zu nehmen. Später beherrschten sie allerdings klar das Geschehen, so daß der Sieg auch in dieser Höhe verdient war. Großen Anteil an dem Erfolg hatte die Dortmunder Läuferreihe, in der Bracht vor der Pause und Michael in der zweiten Hälfte als rechte Läufer übertrugen. Im Angriff fehlten die Außenstürmer Peters und Kapitanski. Torfolge: 0:1 Niepiklo (12. Minute), 1:1 Mahlke (17.), 1:2 Niepiklo (37.), 1:3 Breier (57.), 1:4 Kelbassa (81. Minute).

Kallenborn freigegeben

Duisburg. Der ehemalige Hamborner Kallenborn, der zuletzt bei den Offenbacher Kickers spielte, ist jetzt nach Einschaltung des DFB von Offenbach freigegeben worden. Nur durch überspitzte Forderungen der Kickers kam einmal mit dem Wuppertaler SV und schließlich mit Hamborn 07 keine Einigung zustande. Inzwischen hat Hamborn 07 die übliche Ablösungssumme überwiesen, so daß Kallenborn bereits am kommenden Sonntag für Hamborn spielen kann.

Schwimm-Weltrekord in der Frauen-Lagenstaffel

Montreal. Die Mannschaft des Walter Reed SC Washington/USA stellte am Freitagabend in Montreal in der Frauen-Lagenstaffel über viermal 100 Yards mit einer Zeit von 4:30,5 Minuten einen neuen Weltrekord auf. Die Mannschaft verbesserte damit ihren am 9. April dieses Jahres aufgestellten Rekord um drei Sekunden. (Nach Reuters.)



SO FIEL DAS ERSTE TOR! Aber es sollte für Eintracht Frankfurt das letzte sein. Schalke gewann auch das sechste Auswärtsspiel. Nur gegen dieses, von Feigenspann erzielte Tor war Orzessek machtlos.

Tod bei Grasbahnrennen

Heide. Im vierten Lauf zur Schleswig-Holsteinischen Grasbahnmeisterschaft des ADAC ereignete sich am Sonntag in Heide bei einem Zusammenstoß der Fahrer Hans Kinkel (Pommerbyhols) mit seiner 250 ccm Adler und Walter Raabe (Bransbeck; ein tödlicher Unfall). Beide Fahrer stießen in einer Kurve zusammen. Raabe erlitt hierbei eine Gehirnerschütterung, während Kinkel bei seiner Einlieferung in das Kreiskrankenhaus seinen Verletzungen erlag.

Auf einen Blick

Länderspiel in Moskau
UdSSR — Deutschland 3:2

Freundschaftsspiele

Düren 99 — Alemannia Aachen . . .	4:2
VfL Bochum — Schwarzweiss Essen .	3:3
Rhen. Wirselen — Preußen Delbrück .	5:1
Bor. M.-Gladbach — SC Kerkrade . .	3:3
TSV Marl-Hüls — Bayer Leverkusen .	3:4
SpVg Herlen — Bor. Dortmund . . .	2:1
VfB Bittrop — Duisburger SV	2:1
STV Horst — Meidericher SV	1:1
Eintr. Gelsenkirchen — Wattenscheid 09	3:1
VfB Mar. Remscheid — Fort. Düsseldorf	1:1
Bergedorf 85 — TSV Eintracht	6:1
Bor. Neunkirchen — Kickers Offenbach	0:2
VfR Kirm — 1. FC Kaiserslautern . .	3:4
TuS Neudorf — SC Borchers	3:1
Vikt. Aschaffenburg — VfR Frankenthal	4:2
Eintracht Frankfurt — Schalke 04 . .	1:2
1. FC Pforzheim — VfR Kaiserslautern	1:2
Darmstadt 98 — Ph. Ludwigshafen . .	3:3
Hessen Kassel — Mainz 05	4:0
SV Wiesbaden — TuRa Ludwigshafen .	2:3
VfR Mannheim — SV Waldhof	1:4
FC Freiburg — Schwaben Augsburg . .	2:1
Bayer München — FK Wien	2:3
Karlsruher SC — PSV Eintracht	6:0
Kickers Stuttgart — FK Pirmasens . .	1:0
1. FC Bamberg — VfB Stuttgart	1:4
FC St. Pauli — VfL Osnabrück	2:0
Eintracht Nordhorn — Pr. Münster . .	2:4
VfL Wolfsburg — Ulm 46	3:3
Hannover 96 — Rotweiss Essen	0:2
Werder Bremen — Westfalia Herne . .	1:3
Rotweiss Essen — Schweinfurt 05 . . .	1:3
(in Bad Hersberg)	
Hamburger SV — FC Basel	2:1
VfR Neumünster — Westfalia Herne . .	0:2
VfR Oldenburg — VfB Bielefeld	3:3
Blauweiss 96 — Berliner SV 92	1:1
Tennis Borussia — Vorw. Berlin	1:2
Spandauer SV — Chemie Apolda	4:0
Tasmania — Minerva 93	1:0
Viktoria 89 — Helgolander	5:2
Enschede Boys — Hannover 96	3:2
GVAV Groningen — E. Braunschweig . .	4:3
FCV Amstelveen — Union Krefeld . . .	2:2
SpVg Pezberg — Austria Klagenfurt . .	8:1

Preiskeit überlegener Meister

Nur 24 Fahrer starteten zur Deutschen Straßenmeisterschaft

Hildesheim. Mit einem überlegenen Sieg von Hans Preiskeit-München endete am Sonntag in Bad Salzdetfurth bei Hildesheim die deutsche Straßenmeisterschaft der Berufsfahrer auf einem 2,4 km langen und mit starken Steigungen und spitzen Kurven gespickten Rundkurs. Preiskeit siegte mit etwa drei Minuten Vorsprung in 5:03,15 Stunden für die 150 km vor Junkermann-Krefeld, dritter Schild-München, vierter Ebbers-Bocholt, Müller-Schwenningen und Reitz-Wiesbaden.

Alle anderen Fahrer waren mindestens einmal überundet. Nur 24 von den gemeldeten 40 Fahrern gingen an den Start und nur 19 standen das Rennen durch. Es fehlten u.a. Holzmann-Köln, Pfannenmüller-Woltersdorf, Binter-Dortmund, Hörmann-München, Voggenreiter-Nürnberg, Schwarzer-Hannover und Zoll-Berlin.

In der 7. der insgesamt 60 Runden gab es erster Weich-Berlin das Rennen auf. Danach forderten die glühende Hitze und die steilen Berge immer weitere Opfer. Siegfert-Dortmund und Theissen-Hildesheim waren die nächsten. Nur gute Kletterer konnten auf diesem Kurs vor etwa 10.000 Zuschauern bestehen. Pankoke-Bielefeld und Reitz-Wiesbaden konnten ihren in der 14. Runde nach einem Ausreißversuch erzielten kleinen Vorsprung nur sechs Runden lang halten, sie wurden dann vom Hauptfeld eingeholt.

Titelverteidiger Hermann Schild fuhr zum zweiten Mal mit Preiskeit einen Vorsprung heraus. Während Schild dann aber durch einen Sturz in einer Haarnadelkurve zurückfiel, konnte Preiskeit dank der taktischen Hilfe seiner Kameraden schließlich im Alleingang das Hauptfeld überunden.

Schild, mit 42 Jahren der Senior der Fahrer, drehte einsam seine Runden, bis plötzlich

Galopprennen Mülheim

1. R.: 1. Sonnenschein (Breuer), 2. Angelina, 3. Muskete. Sieg 167, Platz 32, 16. Ew. 814. — 2. R.: 1. Dubarry (Schlitz), 2. Monarch, 3. Tassus (van der Vlugt), 2. Frisco, 3. Dorina. Sieg 23, Platz 12, 16. Ew. 132. — 4. R.: 1. Gabor (Svehlia), 2. Sinus. Sieg 39, Platz 31, 17. Ew. 128. — 5. R.: 1. Ganymed (Lommatsch), 2. Pik Bube, 3. Feldberg. Sieg 31, Platz 17, 21. Ew. 438. — 6. R.: 1. Flora (Har), 2. Geisterstunde, 3. Magister. Sieg 35, Platz 14, 27. Ew. 280. — 7. R.: 1. Abwehr (Just), 2. Helios, 3. Georgier. Sieg 61, Platz 26, 37. Ew. 380. — 8. R.: 1. Silberpfeil (W. Pütz), 2. Markus, 3. Volkwin. Sieg 49, Platz 19, 17. Ew. 176.

Pferdetote: 1 2 1 0 2 0 1 0 0 2 0 2 ausgef.

Trabrennen Gelsenkirchen

1. R.: 1. Burgjäger (H. Sasse), 2. Lida, 3. Jänn. Sieg 230, Platz 17, 15. Ew. 1648. — 2. R.: 1. Jophelia (E. Jung), 2. Südde, 3. Freundschaft, 4. Montblanc. Sieg 36, Platz 21, 19. Ew. 516. — 3. R.: 1. Naviga (Th. Lehmküh), 2. Waghals, 3. Olona, 4. Tiki. Sieg 87, Platz 15, 58, 17. Ew. 4752. — 4. R.: 1. Jung Robert (M. Wehrmeister), 2. Unerreicht, 3. Gautinger. Sieg 527, Platz 68, 25, 20. Ew. 4156. — 5. R.: 1. Eventuell (W. Dahl), 2. Rosenkönig, Sieg 18, Platz 13, 12. Ew. 40. — 6. R.: 1. Barbas (W. Mögen), 2. Ulanke Bush, 3. Burgcarl. Sieg 15, Platz 14, 23. Ew. 120. — 7. R.: 1. Alücke (Ed. Freundt), 2. Quertreiber, 3. Nida. Sieg 19, Platz 17, 23. Ew. 152. — 8. R.: 1. Absinth (Ed. Freundt), 2. Maler, 3. Fräzi von Lauersfort, 4. Drossel. Sieg 117, Platz 32, 24, 16. Ew. 912. — 9. R.: 1. Saphena (Ed. Freundt), 2. Falke von Lauersfort, 3. Alwara, 4. Johannsnacht. Sieg 27, Platz 15, 15, 21, 30. Ew. 84.

Ommer vor dem Ziel abgefangen

Saarländischer Erfolg beim „Großen Schürmann-Preis“ Bielefeld

Bielefeld. Das bundesweite Amateur-Straßenrennen „um den großen Schürmann-Preis“ über 168 km gestaltete sich in Abwesenheit der deutschen Spitzenfahrer zu einem eindeutigen Erfolg der saarländischen Mannschaft, die sich aus den Weltmeister-Schaftsteilnehmern Debusmann, Friedrich und Rupp zusammensetzte. Die sportliche Ausbeute auf der schwierigen 14-km-Strecke war trotzdem positiv, denn mit Lepperhoff, Schmidke, Klein, Ommer und Sieber waren Fahrer am Start, die wiederholt ihre Nominierung zur Weltmeisterschaft-Mannschaft nur um Reifezeit verpasst haben.

Die Entscheidung bahnte sich an, als der stillstehende sauber fahrende Gütersloher Ommer in der 9. Runde abfuhr. Es sah lange

Strasser bleibt Deutscher Meister

100 Meter Rücken in 1:08,7 Min. — Spannende Endkämpfe bei den Meisterschaften in Lemgo

Lemgo. Nachdem bereits die ersten beiden Tage der Deutschen Schwimmmeisterschaften in Lemgo eine starke Verbesserung in fast sämtlichen Disziplinen erkennen ließen, gab es auch bei den restlichen Entscheidungen am Sonntag hervorragende Leistungen und schnelle Zeiten. Mit besonderer Spannung hatte man der Entscheidung im 200-m-Brustschwimmen entgegengesehen, weil es für dieses Rennen keinen ausgesprochenen Favoriten gab. Hier gab es ein großartiges Rennen zwischen Europameister Klaus Bodinger (Karlsruhe), dem vorjährigen deutschen Meister Rumpel (Braunschweig) und dem deutschen Rekordmann Kruschinski (Gladbeck), das alle drei fast auf gleicher Höhe beendeten. In 2:42,6 Minuten siegte Klaus Bodinger, nachdem er die ersten 100 m in hervorragenden 1:17,3 Minuten geführt hatte, gefolgt von Rumpel (2:43,5) und Kruschinski (2:43,6).

Vorher war die Entscheidung im 100-m-Kraulschwimmen gefallen, bei dem Paul Völli (Rheyt) in 58,1 Sekunden seinen Titel vor Wagner (Frankfurt) und Meyer (Dortmund) erfolgreich verteidigte. Im gleichen Wettkampf der Frauen gab es ein spannendes Duell zwischen der jungen Düsseldorferin Birgit Klomp und der Krefelderin Kathi Janssen. Erst auf den letzten Metern vernichtete Birgit Klomp (1:07,2 Minuten) die Meisterschaft knapp für sich vor Kathi Janssen (1:07,7) und der Bochumerin Gisela von Netz (1:10,2) zu entscheiden. Im 100-m-Rückenschwimmen der Frauen verteidigte Helga Schmidt (Oldenburg) ihren Titel in 1:16,0 Minuten erfolgreich. Eine neue Meisterin gab es im Kunstspringen durch Susanne Richter (Gmünd), welche die Titelverteidigerin Bärbel Stegloff (Schöneberg) auf den zweiten Platz verwies.

Hans Köhler Doppelmehster

Der Darmstädter Hans Köhler, der am Samstag bereits über 200 m Kraul Meister geworden war, holte sich am Sonntag auch noch die Meisterschaft über 400 m Kraul recht eindeutig in 4:42,2 Min. vor Manfred Fugger (Herrlingen).

Bei den Frauen sicherte sich Ingrid Künzel den Titel über 100 m Schmetterling in der allerdings schwachen Zeit von 1:19,8 Min.

durch ihren kräftigeren Spurt vor Inge Hoffmann (Karlsruhe) und Karin Rougemont (Hamburg).

Eine Überraschung gab es im Turmspringen der Männer durch den Sieg des früheren Europameisters Günter Haase (Lüdenscheid) vor dem Kölner Weißbarth und dem Studentenweltmeister Günter Mund (Düsseldorf).

Der Abschlus der Meisterschaften bildeten die beiden noch ausstehenden Staffeln. Die 4x100-m-Lagenstaffel sicherte sich der Hamburger Schwimmklub mit Wedler, Huger, Leser und Dahlström in 4:42,0 Min. vor Braunschweig und SV Gmünd. Die 4x100-m-Mittelstaffel der Frauen sah erwartungsgemäß Düsseldorf 98 mit Hedemann, Schäferkordt, Auhagen und Klomp (4:44,2 Min.) erfolgreich.

Bernd Strasser wieder Meister

Bereits am Vortage hatte es eine Reihe von Überraschungen gegeben, da nur drei Meister ihre Titel erfolgreich verteidigten konnten, nämlich die Düsseldorf „Puten“ in der 4x100-m-Lagenstaffel, Lilo Schloßnagel im Turmspringen der Damen und der Hammer 100-m-Rückenmeister Bernd Strasser. Er bewies mit der Zeit von 1:08,7 Min. über 100 Meter Rücken, daß er nun auch im Freiwasser beständig geworden ist.

Ergebnisse des Samstags

Herrn: 200 m Kraul: 1. Hans Köhler (Darmstadt) 2:11,3 Min., 2. Voell (SSV Rheyt) 2:14,6, 3. Fugger (Waspo Herrlingen) 2:15,2, 4. Biecker (BSC 85 Bremen) 2:15,8, 5. Dahlström (Hamburger SC) 2:16,1, 6. Wagner (ESSC Frankfurt) 2:19,2. — 100 m Rücken: 1. Bernd Strasser (RE Hamm) 1:08,7, 2. Miersch (Nikar Heidelberg) 1:09,1, 3. Wedler (Hamburger SC) 1:10,7 (Zielrichterentscheid), 4. Hans Botsch (SV Gmünd) 1:10,7, 5. Weichardt (Oldenburg) 1:10,7, 6. Krecker (Hammer SC) 1:10,8. — 200 m Brust: 1. Manfred Mund (VfV München) 2:34,4, 2. Weber (SV Bayreuth) 2:35,2, 3. Katzorke (Karlsruhe) 2:35,7, 4. Lang (Göppingen) 2:37,0, 5. Siewert (Wfr. München) 2:45,5, 6. Ufer (Altenessen) 2:49,5. — Kunstspringen: 1. Günter Mund (Düsseldorf) 3:56,2, 2. Hampel 3:56,5, 3. Sobek (beide Spandau) 4:12,6, 4. Pradier (Hamburger TB) 4:12,2, 5. Haster (SSC Berlin) 4:12,2, 6. Enskat (TSV Neudorf) 4:14,1. — 4mal 200 m Kraul: 1. Hamburger SC 8:10,6, 2. BSC 85 Bremen 8:12,4, 3. Waspo Herrlingen 8:13,8, 4. Karlsruhe 8:10,4, 5. SV Hof 8:10,3, 6. BSC 85 Bremen 8:10,9, 7. SV Hof 8:10,3, 8. BSC 85 Bremen 8:10,9.

Damen: 400 m Kraul: 1. Birgit Klomp (Düsseldorf) 5:21,5, 2. Ingrid Künzel (Darmstadt) 5:22,3, 3. von Netz (Blauweiss Bochum) 5:28,3, 4. Werther (SV Bayreuth) 5:36,3, 5. Auhagen (Düsseldorf) 5:46,6, 6. Vogt (SV Hof) 5:49,1. — 200 m Brust: 1. Friga Thiene (SV Frankenthal) 3:04,0 (Zielrichterentscheid), 2. Sieglende Wolf (SV Bayreuth) 3:04,6, 3. Rougemont (ANTV Hamburg) 3:04,4, 4. Kühn (Düsseldorf) 3:07,4, 5. Bockmeier (SV Reutlingen) 3:08,0, 6. Brattke (SSC Berlin) 3:09,0. — Turmspringen: 1. Lilo

Loy Spurtsieger in Schweinfurt

Neun Weltmeisterschaftskandidaten um die Fahrkarte nach Rom

Schweinfurt. Das erste der beiden Ausscheidungsrennen auf der innerhalb von 24 Stunden in Schweinfurt die endgültigen sechs deutschen Amateurstreifenfahrer für die Weltmeisterschaft in Rom (27. August) ermittelt werden, endete mit einem Spurtsieg des Deutschen Meisters Karl Loy (Fürth). Auf einer 35mal zu durchzufahrenden Rundstrecke von 2,3 km schaltete sich nach 24 Runden eine zehnköpfige Spitzengruppe heraus, die bis zum Ziel zusammenblieb. Außer dem Kölner Löder gehörten alle zu den Kandidaten für die Fahrkarte in die italienische Metropole. Von den insgesamt 43 Fahrern fielen u.a. Neinhart, Vay (beide Schweinfurt), Dröbler (Gießen), Weltowski und Neuser (beide Herpersdorf) aus. Leider verlief das Rennen insofern etwas irregulär, als sich die Mehrzahl der Spitzenreiter in der Rundenzahl geirrt hatte. So kam es schon bei der vorletzten Zielankunft zu einem Scheitern, den Walter Becker vor seinem Vereinskameraden Edi Ziegler gewann. Loy erkannte als Erster den Irrtum und fuhr weiter, während die meisten Fahrer vom Rade stiegen. Als sie wieder abfahren, hatte Loy bereits 80 Meter Vorsprung, den er aber nicht halten wollte. Jedenfalls aber war der Kräfteverschleiß aus dem irregulären Schlusspurt bei ihm am wenigsten bemerkbar.

Das Ergebnis: 1. Karl Loy (Fürth) 80,5 km in 3:10,2 Std., 2. Edi Ziegler (Schweinfurt), 3. Löder (Köln), 4. Bugdahl (Berlin), 5. Mehl (Herpersdorf), 6. Walter Becker (Schweinfurt), 7. Meier (Dortmund). Auf den achten Platz wurden zwölf Fahrer gesetzt.

Das Aufgebot für die Weltmeisterschaft Der Sportausschuß des Bundes Deutscher Radfahrer (DDR) hat die Fahrer Horst Radfaher, Dortmund, Walter Becker, RV 89 Schweinfurt, Edi Ziegler, RV 89 Schweinfurt, Karl Loy, Kleebacht Fürth, Karlheinz Meier, Dortmund, und Kurt Greife, Herford, als deutsche Teilnehmer für die Weltmeisterschaften in Italien nominiert. Die Fahrer starten Montag, 22. August, ab Schweinfurt.

Lohmann noch immer in Front

Frankfurt/M. Exweltmeister Walter Lohmann bewies am Sonnabend auf der Frankfurter Stadion-Radrennbahn, daß er trotz Zeit nach einer Alleinankunft aus, doch dann beorderte der saarländische Betreuer Jupp Ahrens, der mehrfache ehemalige Deutsche Meister, zur Bewachung des Favoriten Schmidtknecht sein. As Rupp ab. Dann ließ er Debusmann und Friedrich die Nachfahrt antreten, der sich auch der staltlose Lepperhoff (Lüdinghausen) anschloß. Tausend Meter vor dem Ziel wurde der Gütersloher Ommer eingefangen. Im Spurt erzielte sich dann der Saarländer Debusmann als der stärkere und er verwies nach 4:55 Stunden Lepperhoff, Friedrichs und Ommer auf die nächsten Plätze. Nach kurzem Abstand kamen Schmidtknecht (Dortmund), Rupp (Saarland), Szock (Düsseldorf) auf den nächsten Plätzen ein.

Schloßnagel (Bayern) 15,68, 2. Gebauer (VfL Wolfsburg) 15,72, 3. Densel (Köln-Ehrenfeld) 16,52, 4. Schmidt (BSC 85 Bremen) 16,77, 5. Kandelhard (Bremen) 19,10, 55,36, 6. Schulte (ATS Bremerhaven) 34,60. — 4mal-100-m-Lagenstaffel: 1. Düsseldorf 98 1 (Scherr, Kühn, Goroll, Klomp) 5:24,5, 2. SSV Bonn 5:25,9, 3. SV Bayreuth 5:34,3, 4. Karlsruhe 5:40,0, 5. Düsseldorf 98 11 5:48,9, 6. SV Hof 5:51,5.

Verweise ohne Winterbad, Bestenmittlung: 4mal 100 m Brust: 1. SV Frankenthal 6:11,3, 2. Poseldon Worms 6:18,5, 3. Burghausen 6:28,8.

Berliner Jollensegler auf den ersten Plätzen

Uttig (Bayern). Zwei Berliner belegten die ersten beiden Plätze in der Deutschen Seglermeisterschaft der Olympiajollen, die am Wochenende auf dem Ammersee abgeschlossen wurde. Jürgen Vogler vom Sportklub „Einheit“ Berlin holte sich den Titel mit zwei Siegen und je einem zweiten, dritten und vierten Platz aus fünf gewerteten Wettfahrten vor dem Westberliner Paul Baumgarten vom Verein „Sieglershaus am Wannensee“.

Reg Harris außer Gefecht

Kopenhagen. Radsport-Weltmeister Reginald Harris (England) stürzte am Sonnabend beim Training auf der Kopenhagener Ordnung-Radrennbahn und zog sich einen Schlüsselbeinbruch zu. Reg Harris wird daher bei den bevorstehenden Radsport-Weltmeisterschaften (1.-4. September in Mailand) seinen Titel im Fliegerrennen nicht verteidigen können.

Neuhaus trainiert in der Westfalenhalle

Dortmund. Für den Revanchekampf gegen den neuen Europameister Francesco Cavicchi (Italien) am 4. September in der Dortmunder Westfalenhalle bereitet sich der Deutsche Meister Heinz Neuhaus (Dortmund) diesmal in der Westfalenhalle vor. Trainingspartner des Westfalen, der gegen Cavicchi nur einen Zehn-Runden-Kampf ohne Titelinsatz bestreitet, sind u.a. die Schwergewichtler Heinz Seelisch (Kiel) und Hugo Salfeld (Recklinghausen).

Beste Empfehlungen der „Großen“

Erster Spieltag bringt keine Lorbeeren für Handball-Neulinge

Düsseldorf. Der erste Spieltag der neuen Meisterschaftssaison in der westdeutschen Handball-Oberliga bewies in den meisten Fällen ziemlich eindrucksvoll die Favoritenstellung der schon in den Vorjahren spielstärksten Spitzenmannschaften. Die berühmte Ausnahme machte der Mittelrhein-Zweite 1. FC Köln, der zu Hause gegen TuS Niederrhein 7:11 (3:5) verlor. Die Neulinge konnten bis auf Eintracht Lütgendortmund und soweit sie nicht untereinander waren, keine Lorbeeren ernten und ihre teilweise guten Chancen nicht realisieren.

In der Gruppe Niederrhein empfahlen sich die letzten „Großen“ Vier durch eindrucksvolle Siege für die neue Saison. Westmeister RSV Mülheim schaffte bei Neuling TuRa Bergheim einen nach der Halbzeit mühelosen 19:8 (5:6) Sieg, Hamburg 07 ließ dem neuen „Ex-Oberligsten“ Phönix Essen mit 13:7 (8:3) keine Gewinnchance, TuS Lintfort deklassierte die SpVg Hochheide in Hochheide 11:3 (3:3) und TuS Rheinhausen gewann bei Rotweiss Oberhausen 7:4 (3:3). Der Düsseldorf Neuling TuS Gevelsberg unterlag dortmunder Neuling TuS Solingen 9:8 erst in den letzten Spielminuten mangels Erfahrung 11:12 (7:5). Beim PSV Remscheid überraschte Fortuna nach dem Seitenwechsel mit konzentrierter Abwehrarbeit und zügigen Angriffen, die für den 9:7 (2:5) Endsieg den Ausschlag gaben.

Für die Überraschung in der Gruppe Mittelrhein sorgte der Vorjahreszweite 1. FC Köln. Auf eigener Anlage ging den Kölnern nach dreißig Minuten die Luft aus, so daß TuS Niederrhein noch ziemlich klar 11:7 (2:3) gewinnen konnte. Der deutsche Vizemeister Bayer Leverkusen und Mittel-

rheinmeister VfL Gummersbach spielten gleich am ersten Tag groß auf und gaben Polizei Köln mit 20:7 (8:5) beziehungsweise Neuling Borussia Brand mit 21:7 (12:4) ganz klar das Nachsehen. Der HSV Bockeländ hatte dagegen recht viel Mühe, gegen die Aachener Polizei den knappen Vorsprung in den Schlussminuten zum 8:6 (4:4) zu verteidigen. Die Entscheidung im Spiel der Neulinge TV Gärzchen und TV Kollhausen fiel erst kurz vor dem Abpfiff zugunsten der Gärzchen, die Platzherren gewannen mit 12:11 (7:5) denkbar knapp.

Einziges Tor für Gevelsberg durch 14-m-Ball

Altmeister Spfr Gevelsberg liegt zur Zeit vollkommen daneben. Gegen Westfalenmeister SV Westerholt gelang ihm auf eigenem Platz ein ganzes Tor durch 14-m-Ball. Westerholt gewann 10:1 (6:1) ohne sich voll auszuspielen. Sehr gut schlug sich Neuling SV Hohenlimburg 10, ehe er sich gegen Eintracht Hagen 11:12 (4:7) geschlagen geben mußte. In der Gruppe Ost war der Westfalenzweite TuS Hattungen beim Neuling VfL Brambauer (15:5/2) nie gefährdet, während Eintracht Lütgendortmund als einziger neuer Oberligist durch seinen 8:6 (5:3) Sieg bei TuS Spenge einen guten „Einstand“ gab. Es spielten weiter: Westfalen-Ost: Germania Lütgendortmund — TV Sachsenroß Hille 4:5 (3:3), Eintracht Minden — Polizei Dortmund 10:6 (6:2), Westfalen-West: Polizei Recklinghausen — TSG Herdecke 63 13:6 (7:2), TuS Holterhausen — ETV Recklinghausen-Ost 8:5 (5:0), TSV Schalksmühle — TuS Hohenlimburg-Ost 7:9 (3:4).

Moss rast in Cooper-Bristol

Walker/Poore Sieger des internationalen Neun-Stunden-Rennens

Godwood/England. Sieger des internationalen Neun-Stunden-Rennens für Automobile auf dem nur etwa 4 km langen Rundkurs von Godwood (England) wurden die Engländer P. D. Walker und R. D. Poore auf Aston Martin mit 309 Runden auf Jaguar (303) Titterton/N. Sanderson auf Jaguar (303) Runden. Die Sieger legten die insgesamt 1200 km mit einem Schnitt von 32,24 Meilen in der Stunde (etwa 132,5 km/h) zu.

Auch die beiden vorherigen Neun-Stunden-Rennen 1952 und 1953 waren von der Marke Aston Martin gewonnen worden. In dem von insgesamt 40 Fahrzeugen besetzten Rennen gab es zahlreiche Ausfälle und Kollisionen. Glück im Unglück hatte der englische Rennfahrer Stirling Moss, der sonst für Mercedes-Benz startet, an diesem Rennen aber zusammen mit Hüsche von Hanstein auf einem Porsche-Spyder teilnahm. Mit sieben Runden Vorsprung in seiner Klasse führend, kollidierte Moss zwei Stunden vor Schluss des Rennens mit einem Cooper-Bristol, der sich vor ihm in einer „Schikane“ gedreht hatte und plötzlich die Bahn versperrte. Moss konnte einen Zusammenstoß nicht mehr verhindern, aber weder er noch sein Felfahrer von Hanstein wurden verletzt. Schlimmer erging es dem englischen Rennfahrer Mike Keen, dessen Cooper-Bristol sich nach fünfzig Runden in den Flammen aufging. Mike Keen wurde noch rechtzeitig aus seinem brennenden Wagen gezogen und schwer verletzt in ein Krankenhaus eingeliefert.

Der zweite an dem Rennen teilnehmende Porsche-Spyder, von W. Seidel/R. D. Steed gesteuert, belegte in der Klasse bis 1500 cm mit 275 Runden den dritten Platz hinter L. Leston/W. A. Scott-Brown auf Connaught (288) und J. Russell/I. Bube auf Cooper-Climax (285). Sämtliche drei gemeldeten Ferrari schieden vorzeitig aus, darunter auch der von dem Engländer Mike Hawthorn gesteuerte Werk-Ferrari. Hawthorn hatte vorher mit 91,4 m.p.h. (etwa 147,5 km/h) einen neuen Rundenrekord aufgestellt.

Kaiserau und Hennef

Die Lehrgänge in den Sportschulen

Dortmund. Einen Einblick in die Belegungsziffern der Sportschulen, die von den Fußballverbänden in den letzten Jahren mit Hilfe von Mitteln des Fußballbundes geschaffen wurden, geben die Jahresberichte über das letzte Spieljahr. Die Sportschule Kaiserau, geschaffen vom Fußballverband Westfalen, sah 69 Lehrgänge mit 2435 Teilnehmern und 48 Wochenendtagungen, die von 1755 Mitarbeitern besucht wurden. Für die Sportschule Hennef lauten die Zahlen: 66 Lehrgänge mit 2414 Teilnehmern, und 62 Tagungen mit 1111 ehrenamtlich tätigen Mitarbeitern. Angesichts solcher Zahlen erweist es sich immer mehr, daß die Sportschulen der Verbände ihren Zweck erfüllen.

Wettschein für den 27./28. 8. 1955

1. Borussia Dortmund — Rotweiss Essen
2. Saar 05 — 1. FC Kaiserslautern
3. VfB Stuttgart — SpVg Fürth
4. SV Sodingen — 1. FC Köln
5. Schweinfurt 05 — Kickers Stuttgart
6. TuRa Ludwigshafen — Wormatia Worms
7. Preußen Münster — Bayer Leverkusen
8. 1. FC Nürnberg — VfR Mannheim
9. Preußen Delbrück — Alem. Aachen
10. Karlsruher SC — SSV Reutlingen
11. FC Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf
12. VfR Kaiserslautern — 1. FC Saarbrücken
13. VfR Kaiserslautern — 1. FC Saarbrücken
14. St. Pauli — Hannover 96.

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Mit dem Motorroller gestürzt
Olpe. Am Samstag stürzte auf der Marktstraße ein Motorroller. Der Fahrer wurde verletzt und das Fahrzeug beschädigt.

Drolshagen. Die Amtssparkasse Drolshagen hat im vergangenen Jahre von den Erben Baldus das am Marktplatz gelegene große Wohnhaus käuflich erworben, dessen Parterreräume die Büros der Sparkassenverwaltung bereits seit langen Jahren beherbergen. Die Sparkasse ist zur Zeit dabei, das gesamte Gebäude der Zeit entsprechend modern um- und auszubauen, so daß es nach Fertigstellung zu den schönsten und repräsentativsten Häusern im Zentrum der Stadt zählen wird. Die Kasse hat seit der Währungsreform einen ungeahnten Aufschwung genommen.

Drolshagen. Die Amtsvertretung hat beschlossen, der Gesellschaft zur Bekämpfung und Erforschung von Krebskrankheiten mit einem Jahresbeitrag von 20,- DM beizutreten.

Drolshagen. Im vergangenen Rechnungsjahr sind die Büros des Amtshauses in zweckentsprechender Weise instandgesetzt und verbessert worden. Aus dem verbliebenen Kassenüberschuß des abgelaufenen Rechnungsjahres sollen jetzt die restlichen Instandsetzungsarbeiten, soweit sie unbedingt notwendig sind, durchgeführt werden. Die Amtsvertretung stellte hierfür einstimmig die erforderlichen Mittel zur Verfügung.

Heggen. Unter der Führung von Wolfgang Rademacher hat die katholische Pfarrjugend ein Zeltlager an der Oesterlisperre bezogen.

Attendorf. Im Alter von 61 Jahren verstarb unerwartet in Cuxhaven der Bundesbahn-Obersekretär Hermann Kronenberg R. i. p.

Altenhundem. Am Donnerstag wurde eine Fußgängerin auf der Hundemstraße von einem Lkw angefahren und leicht verletzt.

Chronik des Standesamtes

Altenhundem. Beim Standesamt wurden im Monat Juli 18 Geburten, 13 Eheschließungen und 5 Sterbefälle beurkundet. Geburten (Sohn): Robert Lewelling, Altenhundem; Herbert Zoppe, Altenhundem; Heinrich Tigges, Kickenbach; Edmar Stöcker, Langenei (2 Jungen); Kurt Schultze, Altenhundem; Hans Dietrich Thom, Bilstein; Egon Baumhoff, Altenhundem; Josef Werthmann, Altenhundem; Fritz Klaas, Altenhundem; (Tochter): Herbert Arnoldi, Langenei; Rudolf Flöper, Heinsberg; Horst Wetzstein, Halberbracht.

Kuh erschien an der Theke

Wansern. Ein Viehhändler, der bei einem Landwirt in Wansern (Ennepe-Ruhr-Kreis) eine Kuh gekauft hatte, wollte das Tier abtransportieren. Die Kuh riß sich los und lief durch die Straßen der Ortschaft. Von dem Viehhändler und mehreren Passanten hart bedrängt, sprang das Tier schließlich durch ein offenes Fenster in den Gastraum einer Wirtschaft. An der Theke wurde die Kuh unter dem Gelächter der Besucher von ihrem Besitzer in Empfang genommen.

Schwesterwohnheim als Hochhaus

Lüdenscheid. Mit dem Bau des Schwesterwohnheimes für das Kreiskrankenhaus in Hellersen wird jetzt begonnen. Das Heim, das als Hochhaus errichtet wird, baut man nach den Entwürfen der Dipl.-Ingenieure Berner und Jacobs, Köln, die Sieger in dem zu diesem Zweck ausgeschriebenen Wettbewerb wurden. Die Aufsichtsbehörde, der Regierungspräsident in Arnsberg, hat die Pläne im Wesentlichen wie vorgeschlagen genehmigt.

Josef Hanes, Meggen; Josef Jungermann, Heinsberg; Walter Schöne, Altenhundem; Heinrich Fleißig, Oberveischede; Franz Keune, Gelsenkirchen. — Eheschließungen: Raimund Langenbach, Altenhundem, und Luise Sander, Bestwig; Paul Hamm, Altenhundem, und Margarethe Schulte, Meggen; Albert Friedhoff, Langenei, und Margarete Bieke, Langenei; Josef Hoppe, Langenei, und Ingeborg Wirz, Langenei; Karl Josef Schäfer, Altenhundem, und Irmgard Tigges, Altenhundem; Heinrich Brüggemann, Langenei, und Josephina Schütte, Saalhausen; Rudolf Kleffmann, Altenhundem, und Annemarie Gierse, Altenhundem; Josef Wächter, Langenei, und Helga Fischer, Altenhundem; Manfred Vogt, Krefeld, und Anna Schumacher, Altenhundem; Josef Dobbener, Langenei, und Magdalena Jürgens, Würdinghausen; Josef Trum, Langenei, und Rita Tigges, Gleierbrück; Wilhelm Becker, Altenhundem, und Helene Winkelmeyer, Altenhundem; Paul

Uelhoff, Meggen, und Maria Wilhelmine Schauer, Langenei. — Sterbefälle: Heinrich Kreutz, Grevenbrück (40 J.); Agatha Tröster geb. Walter, Meggen (50 J.); 2 Kinder Stöcker, Langenei (10 M.); Maria Wiethoff geb. Greitemann, Lenhausen (68 J.).

„Georg VI.“ stellte Autodieb

Altena. Nachts wurde der Funkstreifenwagen „Georg VI.“ nach Meinerzhagen gerufen, wo er einen jungen Mann aus Lüdenscheid in einem gestohlenen Volkswagen verfolgte. Der Täter ignorierte die Haltezeichen der Beamten und reagierte auch auf einen Warnschuß nicht. Durch gezielte Schüsse wurden die Hinterräder des Volkswagens durchgeschossen und der Autodieb zum Halten gezwungen. Der Täter wurde festgenommen und in das Lüdenscheider Polizeigefängnis eingeliefert. Der Volkswagen konnte — wenn auch beschädigt — seinem Besitzer wiedergegeben werden.

Tierschutz in der Landwirtschaft

Tiere sind nicht nur Sachwerte, sondern auch Lebewesen

Kreis Olpe. Das Tierschutzgesetz legt dem Tierhalter die Verpflichtung auf, im Tier nicht nur einen Sachwert, sondern auch ein Lebewesen zu sehen, und macht ihn damit für Pflege und Wohlbefinden des Tieres verantwortlich.

Für den Bauern greifen die Begriffe „Sachwert — Pflege — Wohlbefinden“ beim Nutzvieh ineinander; er weiß z. B., daß seine Kühe und Pferde als „Sachwerte“ nur bei guter Pflege Nutzen bringen. Daher sorgt er für Sauberkeit und Lüftung in den Ställen, pflegt Hufe und Klauen und hält Stallketten, Halfter und Zugschirren in einwandfreiem Zustand, so daß sich die Tiere nicht daran verletzen können. Aber bereits bei Zugkühen und -ochsen wird oft gesündigt. Sie sind von Natur aus schwerfälliger, sie reagieren z. B. viel langsamer auf die Willensäußerung des Bauern, als das Pferd. Mit Schlagen und Fußtritten erreicht man wenig, quält nur das Tier und macht sich somit strafbar.

Das gilt für alle Tiere. Wenn ein Hund, der ja von Natur ein Laufftier ist, dauernd an einer kurzen Kette bleibt, so verkümmert sein Körper. Darum wird in einem Runderlaß festgelegt, daß die Kette mindestens 2,5 m lang und mit einem drehbaren Wirbel ausgestattet sein muß, damit sie sich nicht durch Verdrehen verkürzen kann. Futter- und Trinkgefäße sollen ebenso wie der belaufene Umkreis sauber gehalten werden. Die Unterbringung soll ausreichenden Schutz gegen Witterungsunbilden geben, gegen Zug abgedichtet und ungezielfrei sein. Außerdem soll der Hund täglich einige Zeit frei herumlaufen dürfen, wenn notwendig, unter Aufsicht.

Ein anderes Problem taucht bei den Katzen auf. Es ist oft schwer, sich zur Vernichtung der zahlreichen Nachkommen zu entschließen. Nach einer Verfügung können frei herumlaufende Katzen während der Brutzeit der Vögel (15. 3. bis 18. 8.) unverletzt gefangen und der Polizei gemeldet werden. Der Fänger muß die Katze drei Tage aufbewahren, dann übernimmt auf Verlangen die Polizei die Beseitigung. Der Eigentümer muß für die Aufbewahrung täglich 1 DM bezahlen. Wird dieselbe Katze in einem Jahr zweimal aufgegriffen, so kann die Polizei sie unschädlich machen. Aber wie soll man die jungen Kätzchen töten? Das Ertränken gilt als Tiermißhandlung. Die Lunge bei den ganz jungen Katzen muß sich erst noch langsam an die neue Aufgabe der Atmung gewöhnen, also geht auch das „Einatmen von Wasser“ nur sehr langsam vor sich, und es kann Stunden dauern, ehe das Tier den Tod durch Ertrinken erleidet. Es wird

daher geraten, das Tier durch Zertrümmern des Schädels oder durch Abtrennen des Kopfes zu töten oder es dem Tierschutzverein zu übergeben.

Aber damit ist die Reihe der möglichen Vergehen gegen das Gesetz noch lange nicht zu Ende. Z. B. ist gegen das Ganserupfen nichts einzuwenden, wenn es sachgemäß zu Beginn und während der Mauser geschieht, d. h. wenn die Federn blutleer sind. Zu jeder anderen Zeit ist es Tierquälerei.

Schon an diesen wenigen Beispielen möge sich jeder klarmachen, daß er seinen Tieren gegenüber eine Pflicht zu erfüllen hat. Pflege und gute Behandlung sollten ein selbstverständlicher Dank für die Dienste sein, die die Tiere dem Menschen leisten. (AID)

EINE RÖNTGEN-



BILD-AUFNAHME

läßt rechtzeitig krankhafte Veränderungen an Herz und Lunge erkennen.

Komme auch Du zur Vorsorge-Untersuchung

termin:

In Meggen auf dem Schulplatz am 23. August (Frauen und Mädchen 18 bis 19.30 Uhr, Männer von 19.30 bis 20.30 Uhr).

In Bilstein am 24. August auf dem Schulhof (Frauen und Mädchen von 9 bis 10 Uhr, Männer von 10 bis 11 Uhr).

In Kirchveischede am 24. August auf dem Schulplatz (für Männer von 12 bis 13 Uhr, für Frauen und Mädchen von 13 bis 14 Uhr).

In Welschen Ennest am 24. August auf dem Schulplatz (Frauen und Mädchen von 17.30 bis 18.30 Uhr, Männer von 18.30 bis 19.30 Uhr).

Dr. Arnoldi erhielt großes Verdienstkreuz

Ehrenvolle Auszeichnung für Verdienste um den Wiederaufbau der Landwirtschaft

Altenhundem. Im Auftrage des Bundespräsidenten hat der Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Dr. Lübke, am Donnerstag dem Ministerialdirektor i. R. Dr. h. c. Wilhelm Arnoldi, Altenhundem, das Große Verdienstkreuz (Halskreuz) des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland überreicht. Bei dem Festakt im Bundesernährungsministerium in Bonn überbrachte Staatssekretär Dr. Tillmann die

Glückwünsche des zur Zeit im Urlaub weilenden Ernährungsministers von Nordrhein-Westfalen, Dr. Arnoldi wurde diese hohe Auszeichnung zuteil, weil er auf Grund seiner langjährigen Erfahrung aus seiner Tätigkeit im ehemaligen preussischen Landwirtschaftsministerium den zuständigen Stellen beim Wiederaufbau der Landwirtschaft in der Bundesrepublik mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat. Zu der ehrenvollen Auszeichnung unsere besten Glückwünsche!

Schön sein — schön bleiben

Lilo Aureden gibt wertvolle Winke

Jede Frau kann schön sein; frisch, gepflegt, harmonisch und nett gekleidet — selbst mit einfachsten Mitteln und geringem Aufwand an Zeit und Kosten! Lilo Auredens kluges und charmantes Buch „Schön sein — schön bleiben“ (475 S.; Preis 8,50 DM) — der neueste der beliebten Praktischen Ratgeber des Bertelsmann Verlags — weist den Weg dazu. Keine teuren Salben und Tinkturen, keine zeitraubenden Behandlungen werden hier angepriesen, sondern aufbauend auf einer vernünftigen Lebensweise werden Anweisungen gegeben, Gesundheit, Spannkraft und blühendes Aussehen zu fördern und zu erhalten. Tausend kluge Tipps machen es jeder Frau leicht, Schönheitsfehler zu korrigieren oder zu beheben. Vorzüge dagegen ins rechte Licht zu setzen. Die Mittel dazu, so verrät uns das Buch, stehen jeder Frau zu Gebote: Wasser, frische Luft, Sonne, Obst, Gemüse, Kräuter sind die Schönheitsspende, die die Natur für jeden bereit hält. Darüber hinaus berät das Buch über allgemeine Fragen wie Anmut der Haltung, Harmonie der Erscheinung, vorteilhafte Kleidung und spendet Rat für spezielle Probleme wie Make-up, Frisuren, Wahl des Parfüms, Schlankheitskuren und vieles mehr. Die praktische Gliederung des Werkes, sein ausführliches Register, die 300 lustigen und instruktiven Zeichnungen von Eva Kausche-Kongsbak, dazu 100 Fotos und 16 Farbtafeln machen die Handhabung des Buches leicht u. angenehm. Jede Frau, ob jugendliche oder „reiferen“ Alters, ob Hausfrau oder Berufstätige, sollte

es zu ihrem ständigen Begleiter und Berater machen!

Peterwagen für das Lennetal

Werdohl. Nachdem der erste Funkstreifenwagen, der seit einigen Monaten im Polizeikreis Altena-Lüdenscheid eingesetzt wird, auf eine sehr erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken kann — noch am vergangenen Freitag wurden durch seinen Einsatz einige Autodiebe in Meinerzhagen gefaßt — soll bereits in Kürze der zweite Wagen dieser Art eingesetzt werden. Der Zuständigkeitsbereich dieser Funkstreife

Die gesamten Sportveranstaltungen am gestrigen Sonntag fanden wegen des Länderspiels in Moskau erst am Spätnachmittag statt. Durch diese späte Terminansetzung ergaben sich für unsere Redaktion Schwierigkeiten bei der Herausgabe der Sportergebnisse. Wenn unser heutiger Sportteil infolgedessen an der einen oder anderen Stelle, vor allem bezüglich der Spielergebnisse im Heimatsport, lückenhaft ist, so bitten wir diesbezüglich um Entschuldigung; wir werden in unserer Dienstaussage ershöpfend nachhaken, was heute versäumt wurde.

Sport-Redaktion des „S. V.“

wird dann vornehmlich das Lennetal mit den drei Städten Werdohl, Altena und Plettenberg als Schwerpunkt sein. Der Wagen soll täglich auch mehrere Stunden im Werdohler Stadtgebiet Streife fahren.

Noch unerfüllte Kraftfahrer-Wünsche

Zu einem kompletten Auto gehört mehr als Motor und Bremse

Kreis Olpe. Der Kraftfahrzeug-Pressedienst schreibt:

Alle Käufer von Autos haben es sehr begrüßt, daß verschiedene Firmen wie Ford, DKW, Opel und Borgward ihre Preise im Frühjahr reduziert haben. Wenn man aber die vielen neuen oder verbesserten Kraftwagen näher betrachtet, muß man leider feststellen, daß sehr viele der schon seit langem vorgetragenen Wünsche hinsichtlich der Ausstattung unerfüllt geblieben sind. Wir vermissen noch immer eine Ausstattung und Zubehörsätze, die jeder Automobilist für kürzere, bestimmt aber für längere Fahrten benötigt. So fehlt sehr oft ein serienmäßig angebrachter, allen Anforderungen auf Blendfreiheit entsprechender AUSSENÜCKSPIEGEL. Und auch der Innenspiegel sollte abblendbar sein. Auch die vielen Wünsche nach einer guten KÜHLER-JALOUSIE sind durchaus berechtigt, und weiter wäre es zu begrüßen, wenn die Scheinwerferhersteller eine Lösung finden würden, bei der die NEBELLAMPEN mit einbezogen sind. Es gibt darüber hinaus weitere Dinge, die ebenso zu einem kompletten Auto gehören, wie gute Bremsen, Tandem-Scheibenwischer oder die Heizung, die doch nur in einem Teil unserer Wagen zu finden sind. An die erste Stelle möchten wir das LENKSCHLOSS setzen, das als einzig wirksame Diebstahlsicherung unbedingt in

jedes Kraftfahrzeug gehört. Warum soll man den Autodieben und Strolchfahrern das Handwerk leicht machen, wenn man sich dagegen auf einfache Art schützen kann? Im allgemeinen bieten die Türschlösser keinerlei Sicherheit gegen Diebstahl des Fahrzeuges. An vielen Wagen fehlt auch noch immer die SONNEN-LENDE für den Beifahrer. Noch sind auch noch nicht alle TÜRSCHLÖSSER gegen Frost und Schmutz geschützt, noch sind nicht alle KOFFERRÄUME und MOTORHAUBEN vom Wageninneren zu verriegeln, und nur bei ganz wenigen Wagen sind die BENZINEINFÜLLSTUTZEN verschließbar. — Und — wenn wir uns nicht täuschen — haben nur noch zwei deutsche Wagen einen DREIWEGEHAHN, obschon er die einzige wirkliche Sicherung dagegen ist, daß man bei einer geringen Unachtsamkeit mit leerem Tank unterwegs liegen bleibt. Dies ist das nötigste Zubehör, welches für jedes Kraftfahrzeug unbedingt erforderlich ist. Diese Teile, gleich serienmäßig eingebaut, dürften das Kraftfahrzeug um ca. DM 120,— bis DM 150,— verteuern. Einen solchen Betrag würde jeder Käufer eines neuen Autos gerne aufwenden. Werden diese Teile aber nachträglich eingebaut, so verteuert sich das Fahrzeug um ca. DM 400,— bis DM 500,—, so daß verschiedene Preisreduzierungen der Werke illusorisch werden.

Gesunde Arterien
sind die Träger einer gesunden Durchblutung, sie verhüten vorzeitigem Altern durch Kreislaufstörungen und Bluthochdruck. Erhalten Sie Ihre Spannkraft durch das wirksame Spezialpräparat **Aderin**. Ein bewährtes **HELMANN** Produkt.
Nur in Apotheken 120 Dragées DM 3,80
5 bis 6 Wochen alte schöne

Ferkel
zu verkaufen.
Josef Rüsche
Gülsen über Olpe

Kost u. Logis
für Verkäufer sofort gesucht.
Zu erfragen unter Nr. 158! beim Sauerl. Volksbl. Olpe.

Punktal-Rasierklängen

Kleiderspinde
für Fabrikbetrieb, evtl. auch Holzspinde, auch einzeln, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1578 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Ältere Dame
sucht für einige Stunden, 1 bis 2 mal wöchentlich, saubere, ehrliche

Putzhilfe
für 2 Zimmer.
Olpe. Seminarstraße 42

Suche für meinen Haushalt ehrliche und saubere

Halblags- oder Stundenhilfe
Frau Josef Heuel
Drolshagen, Hagener Str. 36

Sie sollen Glück bringen, viel Glück sogar — die Trauringe von

Rindlenbach
Dortmund, Westenheilweg 45

Handelsregister-Veränderung
HRA 224: 17. August 1955: Firma Hubert Schell, Armaturenfabrik, Olpe. Kaufmännischer Angestellter Gerhard Epe in Olpe ist Einzelprokurist.

Handelsregister-Veränderung
HRA 224: 17. August 1955: Firma Hubert Schell, Armaturenfabrik, Olpe. Kaufmännischer Angestellter Gerhard Epe in Olpe ist Einzelprokurist.

Handelsregister-Veränderung
HRA 224: 17. August 1955: Firma Hubert Schell, Armaturenfabrik, Olpe. Kaufmännischer Angestellter Gerhard Epe in Olpe ist Einzelprokurist.

LLOYD
neueste Ausführung jeder Zeit unverändliche Vorführung
Ing. E. Müller, Altenhundem
LLOYD-Vertragshändler für den Kreis Olpe - Vertragswerkstatt
Ruf: 621 Kirchhundem

Hilfsarbeiter
gesucht.
Metallrohrziehere.
Gebrüder Peterseim
Listernohl Krs. Olpe

Die Konsequenz eines Zeitungsstreikes

Im Herbst 1953 konnten die meisten New Yorker Tageszeitungen wegen eines Streiks elf Tage nicht erscheinen. Die Auswirkungen auf das Geschäfts- und Gesellschaftsleben der Stadt waren verheerend. Die Umsätze in den Warenhäusern gingen um ein Viertel zurück. Täglich gab es weniger Stellenbewerbungen. Gebrauchte Autos waren kaum mehr an den Mann zu bringen.

Nach dem Streik hielt ein Institut für Meinungsforschung die Umfrage: „Was haben Sie am meisten vermisst, als Ihre Zeitung nicht erscheinen konnte?“ 42 Prozent aller Befragten antworteten: „Die Anzeigen“. Ähnliche Beobachtungen konnten vor einiger Zeit während eines 28-tägigen Londoner Zeitungsdruckerstreiks gemacht werden.

Anzeigen in einer Tageszeitung sind eben durch nichts zu ersetzen!

SV-Anzeigen sind Erfolgsanzeigen!

Reisedienst Kraftverkehr Olpe AG
Olpe in Westf.
Olpe, Bruchstraße 30
Altenhundem, Hagener Straße, Ruf Kirchhundem 286

Unsere Sauerland-Rundfahrten

Halbtagesfahrten
Dienstag, den 23. August
Olpe, Bilstein, Ahauser Stausee, Attendorf, Listertalsperre
Mittwoch, den 24. August
Olpe, Benolpe, Ahauser Stausee, Attendorf, Listertalsperre

Abfahrt jeweils ab Olpe (Kölner Hof) 12.45 Uhr.
Fahrpreis: Im Vorverkauf: DM 4,— für Erwachsene
DM 2,— für Kinder

Am Tage der Fahrt bei unserem Fahrpersonal DM 4,40 für Erwachsene, DM 2,20 für Kinder.

Ganztagesfahrt
Donnerstag, den 25. August
Olpe, Attendorf, Bilstein, Hochsauerland
Abfahrt ab Olpe (Kölner Hof) 8 Uhr, Attendorf 8.30 Uhr, Bilstein 9.20 Uhr

Fahrpreis: Im Vorverkauf: DM 7,— für Erwachsene
DM 3,50 für Kinder

Am Tage der Fahrt bei unserem Fahrpersonal DM 7,70 für Erwachsene, DM 3,50 für Kinder.

Anmeldungen und Vorverkauf bei unseren Vorverkaufsstellen. Verlangen Sie kostenlos unseren Prospekt.